Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 450. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Heiteraubeilungen, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaft, Mittheilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die achtgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Donnerstag, 25. September 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berdunergstr. 5. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Die „Fleischnoth" in der Zolltarif-Kommission.

Bei der Berathung des Tarif-Abschnittes „Thiere und thierische Erzeugnisse" in der Zolltarifkommission kam es gestern zu einer größeren „Fleischnothdebatte", über die wir etwas ausführlicher berichten müssen:

Abg. Frhr. von Wangenheim führt aus: Er werde zur zweiten Lesung im Plenum den Antrag wiederholen, alle Fette Pos. 124—127 gleich zu tarifiren. Einmal herrschten auf diesem Gebiete die größten Mißsprüche, man könne die einzelnen Fette nicht zollrechnisch unterscheiden und so befördere man gerade den Import der minderwerthigen Fette. Gleichzeitig vertheure man dadurch die niedrigere Verzollung der Fette das Fleisch. Die Erzeugung eines Pfundes Fett sei so theuer wie diejenige eines Pfundes Fleisch, der Fleischer müsse beide auch zum selben Preise kaufen; um sich aber für die niedrigeren Fettpreise schadlos zu halten, müsse er die Fleischpreise erhöhen. Zu der Debatte über die Fleischnoth wolle er nur einige Worte sagen. Herr Dr. Müller habe schon gestern selbst zugegeben, daß die Produktion von Rindvieh und Schweinen enorm stärker als die Bevölkerung zugenommen habe. Er habe aber ebenso wie die liberale Presse monirt, daß die Veröffentlichungen des Bundes der Landwirthe die Schafe nicht berücksichtigt hätten. Das sei ganz natürlich; der Rückgang der deutschen Schafzucht sei nicht durch die ruinösen Wollpreise sondern dadurch herbeigeführt, daß uns der französische Fleischmarkt durch die Maßregeln der französischen Regierung verschlossen sei. Trotz des großen Rückganges im Schafbestande decke derselbe aber nicht nur den Inlandsbedarf, sondern lasse noch einen mäßigen Export zu. Außerdem aber repräsentire der heutige Schafbestand ein verhältnißmäßig größeres Quantum an disponiblem Fleisch, da unsere Zuchtrichtung heute total verändert sei und an Stelle der 3—5jährigen Negretthammel auch in den meisten Wollbezirken die frühreifen Merinos getreten seien. Wenn momentan etwas höhere Preise eingetreten seien, so liege das an verschiedenen Ursachen; einmal habe die vorjährige Futternoth stellenweise zu einer Einschränkung der Viehhaltung geführt, aber schon früher hätten selbst die Sozialdemokraten zugegeben, daß wir in Schweinen eine Ueberproduktion hätten. Wolle man bei vorübergehend hohen Preisen sofort Ausnahmeregeln treffen, so müßte man das gerechterweise auch bei den ruinösen Preisen thun, welche wir lange Jahre gehabt hätten. Eine gewisse Einschränkung sei auch eingetreten durch die Schweineseuche, welche man uns aus dem Auslande eingeschleppt habe. Nun sei es festgestellt, daß alle diese Seuchen in ihrem Auftreten allmählich milder werden, wenn nicht neue Einschleppungen stattfinden. Jetzt sei es endlich gelungen, in dem polyvalenten Ostertag-Wassermann'schen Serum ein Mittel zur Tilgung zu finden. Alle diese Bestrebungen würden aber erfolglos sein, wenn man die Landwirthe nicht gegen neue Einschleppungen schütze. Man solle die Sache nicht zu einer Frage des Parteigankes machen; die Landwirthe wollten und könnten zu gleichmäßigen, mittleren Preisen den Fleischbedarf des deutschen Volkes decken; öffne man die Grenzen, so sei ihnen das durch Einschleppen neuer Seuchen und event. Preissturz unmöglich gemacht. Gerade diejenigen, welche das deutsche Volk zu mäßigen Preisen mit Fleisch versorgen wollten, müßten die deutsche Landwirthschaft in ihren Bestrebungen unterstützen.

Abg. Sieg (nat.-lib.) wendet sich gegen die gestrigen Reden der Herren Stadthagen und Müller-Sagan, welche behauptet haben, daß der Großgrundbesitz systematisch die Aufpowerung der Massen durch Brot- und Fleischwucher betreibe. Dies habe ihn veranlaßt, eingehend nochmals alles zu prüfen, ob er sich in der Gegenwart und in der Vergangenheit dessen schuldig gemacht habe. Er konnte konstatiren, daß die von ihm im Laufe dieses Jahres erzielten Preise für Rindvieh und Schafe in keiner Weise theurer gewesen seien als in den verschiedensten Jahren der letzten 25 Jahre, wo niemals Klagen in solchem Umfange die Oeffentlichkeit beschäftigt hätten. Deshalb sei er der Ansicht, daß, nachdem die Parole Brotwucher nicht mehr ziehen wolle, die Parole Fleischnoth ausgegeben sei. Er stellte fest, daß nach zwei unglaublich schlechter Ernten und einer ganz außerordentlich schwierigen Ernte wegen der Witterungsverhältnisse dieses Jahres der Roggen einen Tiefstand von 120 Mk. erreicht habe. Ebenso sei Weizen auf 140 bis 150 Mk. heruntergegangen, während die diesjährige vorzüglich im Korn ausfallende Gerste wegen der Farbe fast unverkäuflich sei. Die Presse hätte das Publikum derartig aufgeregt, daß die Fleischverkäufer geradezu herausgefordert wären, die Preise wesentlich zu erhöhen im Detailverkauf, und daß Hausfrauen, die in einen Fleischerladen kämen, wo die Preise nicht wesentlich erhöht wären, auf der Gedanken kommen müßten, minderwerthige Waare zu erhalten, da in den Zeitungen stände, es wäre gute Waare überhaupt nicht oder nur sehr theuer zu haben. Redner habe sich nicht begnügt mit der Feststellung seiner eigenen Verhältnisse und der analogen in der Provinz Westpreußen und der angrenzenden Provinzen, sondern habe sich auch an einen der ersten Vermittler des Viehhandels in Mitteldeutschland gewendet und ihm die bestrittene Frage vorgelegt. Die Auskunft sei geradezu verblüffend gewesen. Denn es sei festgestellt, daß das Gesammtangebot nicht geringer gewesen sei, daß der Absatz zeitweise sehr verlustbringend gewesen sei, daß sogar zeitweise in Berlin Preise für erstklassige bayerische Ochsen im Gewicht von 17—19 Centnern gezahlt wären, die den Betrag von 28 Mk. für Lebendgewicht nicht überschritten hätten. Redner fragt die Herren Müller-Sagan und Stadthagen, ob sie in dieser langen Periode das Fleisch hier in Berlin wesentlich billiger erhalten hätten, und wendet sich dann gegen den Abg. Müller, welcher verlangt habe, daß man in Provinzialschlachthäuser fette Schweine hineinlasse. Dann würden sofort die Absatzverhältnisse im Umkreise von 4 Meilen vollkommen verschoben. Die Schlächter hätten dann nicht mehr nöthig auf das Land zu fahren und dem kleinen und kleinsten Mann die Schweine abzukaufen. Durch solche Maßregeln würde der Konsument nicht gewinnen und das Fleisch keinen Pfennig billiger erhalten, wohl aber der Produzent verlieren und sein Bestreben, mehr Vieh zu müssen und zu halten, durchkreuzt werden. Ja, die Gefahr liege nahe, daß die Viehmast, die sich jetzt erfreulich ausdehne, wieder eingestellt werden wurde. Erst gestern habe Redner gehört, daß in Thüringen von den Arbeitern schon Ferkel im Alter von 3 Wochen gekauft würden, die man dann mit der Flasche aufziehe. Er stellte fest, daß der kleine Mann seine Schweine oft besser behandle als seine Kinder, weil das Schwein sein Vermögen und seine Hoffnung auf Einnahme darstelle. Aus diesem Grunde begrüße er die Haltung des preußischen Landwirthschaftsministers mit Freuden und rathe ihm dringend, dabei zu bleiben. Aus dem Landwirthschaftsminister spreche nicht der Theoretiker, sondern der erfahrene Praktiker. Es sei erfreulich, daß gerade von Seiten der Regierung endlich einmal die Märchen über die Fleischnoth zerstreut würden. Redner wünscht ebenfalls eine sofortige Enquete und eidliche Vernehmung von Viehzüchtern und Viehhändlern, wobei sich dann ja sehr bald die Wahrheit herausstellen würde. Er bedauert die schwächliche Haltung der bayerischen Regierung, welche durch die Verlängerung der 3tägigen Schlachtfrist auf 5 Tage den großen Mästereien schweren Schaden zufüge, und fordert den Abg. Heimann, in seiner Heimath mit seinen Regierungsvertretern ein ernstes Wort zu sprechen. Er führt weiter aus, daß über den Grundstück- und Wohnungswucher in den Städten eine so allgemeine Entrüstung in der Presse sich bisher nicht kundgegeben habe, und weist auf den bisherigen hohen Preisstand der Kohlen hin, wodurch den Landwirthen schwerer Schaden zugefügt wurde, z. B. den Zuckerfabriken, die dabei völlig ungenügende Preise für ihren Zucker erzielten. Redner fragt die Herren Stadthagen und Müller, wie die Landwirthschaft es anfangen solle, die Löhne zu verdoppeln und zu verdreifachen, wenn ihr die Möglichkeit genommen werde, mit bescheidenem Nutzen seies Körnerbau, seies Viehzuchtzu betreiben. Zum Schluß fordert der Abg. Sieg den Landwirthschaftsminister auf, festzubleiben und sich durch das Geschrei der Presse nicht wankend machen zu lassen.

Den Abg. Frhr. v. Wangenheim und Sieg antwortet der Abg. Pachnicke. Eine Veröffentlichung der Rede des Abg. Sieg werde diesem und seiner Partei höchst unbequem werden.

Abg. Dr. Heim giebt ein Bild von den Wirkungen, welche die Oeffnung der Grenzen hervorrufen würde für die inländischen Produzenten sowohl wie Konsumenten. Die Fleischnoth bestehe in der ganzen Welt. In Oesterreich z. B. sei der Fleischpreis sehr hoch. Nur ein einziges Mittel sei geeignet, der Fleischtheuerung entgegenzutreten. Das sei die Hebung der inländischen Produktion.

Minister von Podbielski spricht über die Frage der Seucheneinschleppung nach Oberschlesien. Er werde darüber im Plenum ausführliche Auskunft geben nach Abschluß der angestellten Erhebungen. In den Jahren September 1896-97 seien allein 400 Fälle von Seucheneinschleppung aus Rußland konstatirt worden. Daraufhin sei die preußische Regierung mit der russischen ins Benehmen getreten und die letztere habe die schärfsten Maßregeln gegen die Seucheneinschleppung getroffen. Damit habe diese Art von Seucheneinschleppung fast ganz aufgehört. Dagegen seien in diesem Jahre durch Gänse in ca. 20 Fällen Seuchen eingeschleppt worden. Er werde das gesammte Material s. Zt. dem Reichstag unterbreiten. Es liege im Interesse der Landwirthschaft, daß die Oeffentlichkeit volle Klarheit erhalte.

Graf Posadowsky giebt interessantes statistisches Material über die derzeitigen hohen Fleischpreise in der ganzen Welt.

Abg. Paasche bittet, dieses Material zu Protokoll zu geben und der Kommission zugänglich zu machen.

Es folgt die Spezialdiskussion über die Viehzölle. Abg. Herold beleuchtet die Nothwendigkeit der Verabschiedung von Handelsverträgen und weist auf die dieses Ziel fördernde Thätigkeit seiner Parteigenossen in der Fraktion hin. Wenn aber durch diese Verträge der wichtigste Stand, die Landwirthschaft, ruinirt werden solle, dann sei es besser, keine Handelsverträge abzuschließen. Mit diesen Ausführungen begründet der Abg. Herold die Nothwendigkeit der Minimalzölle für Vieh.

Graf Posadowsky: Es liege der Regierung fern, Handelsverträge um jeden Preis abzuschließen. Die Verbündeten Regierungen aber hätten einstimmig beschlossen, an dem System der Handelsverträge festzuhalten und sich auf die Bindung der Viehzölle nicht einzulassen. Die weiteren Ausführungen des Staatssekretärs sollen als vertraulich behandelt werden.

Es folgt eine längere Rede des Abg. Stadthagen mit den bekannten sozialdemokratischen Ausfällen gegen die Agrarier.

Minister von Podbielski giebt ein Bild der Verseuchung in Deutschland, woraus hervorgeht, daß gerade die Verzeuchung unserer Grenzbezirke im Osten und Westen zu den Maßnahmen des Grenzseuchenschutzes geführt habe. Der Minister stellt eine graphische Darstellung der Seuchenverbreitung in Deutschland zur Einsicht. Zur Zeit seien auf ca. 1000 Gehöften in Deutschland Schweineseuchen konstatirt.

Um 1 Uhr 10 Minuten läßt der Vorsitzende Paasche eine Frühstückspause von 20 Minuten eintreten. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Halle a. S., 25. September.

* **Das Bangemachen vor Zollkriegen.** Von freisinniger Seite ist bekanntlich vorgeschlagen worden, den Hinweis auf die Folgen von Zollkriegen, die angeblich im Anschlatz an unseren neuen Zolltarif zu erwarten sein sollen, als Parole für die nächsten Reichstagswahlen zu benutzen. Man will also zur Freude des Auslandes ein parlamentarisches „Angstprodukt" erzielen, das vor ausländischen Drohungen zu Kreuze kriecht und den nationalen Schutz für unsere Produktion ohne weiteres zu Gunsten internationaler Außenhändler preisgiebt. Wir würden uns mit dieser Wahlparole vortrefflich abfinden können und beweisen unbedingt, daß sie dem Freisinn gut bekommen würde. Gerade die Zollkrieg-Parole würde vorzüglich zur Charakteristik unserer „Handelsvertragsfreunde" dienen. Wie jämmerlich diese das Ausland anwinseln, ist schon aus einer Stelle der finanziellen Wochenschau in der „Vossischen Zeitung" ersichtlich. Dort heißt es:

„Mit Kanada stehen wir bereits in einer Art Zollkrieg — allerdings ging in diesem Falle der Impuls von dem Auslande aus, weil jene Kolonie dem Mutterlande einen Erlaß von 25 Prozent an den Zöllen auf industrielle Erzeugnisse, die das Ausland zu zahlen hat, zugestanden hat. Die Erschwerung der Einfuhr von kanadischem Getreide, welche als Retaliativ-Maßregel seitens Deutschlands durch Einführung von Ursprungsnachweisen ins Werk gesetzt worden ist, giebt einen bescheidenen Begriff von dem, was uns nicht allein durch Vertheuerung eines wichtigen Lebensbedürfnisses, sondern auch durch das Bevorstehen von Zollkriegen mit fremden Welttheilen für den Absatz unserer Industrieprodukte bevorsteht. Denn alsbald haben sich von Kanada aus Bestrebungen gezeigt, die darauf abzielen, Vergeltungszölle auf die von Deutschland eingeführten Waaren wegen seiner Ausschließung bezw. Erschwerung der kanadischen Kornprodukte zu legen. Ob in diesem Falle das Recht auf Seiten Kanadas, das den ersten Schritt zu dem Zollkriege gethan hat, liegt, spielt gar keine Rolle, es sind eben nur die verheerenden Unbilden, die bei Kündigung der Handelsverträge sich zeigen müssen. Kanada ist für uns kein Absatzland von besonderer Bedeutung, immerhin hatte sich die deutsche Einfuhr dahin im Fiskaljahre 1901/02 gegenüber dem Vorjahre um 7 021 405 Doll. auf 10 814 929 Doll. gehoben. Was aber steht uns erst bevor, wenn so wichtige Kunden wie die Vereinigten Staaten, Oesterreich und Rußland mit uns in zollpolitische Verwickelungen gerathen würden. Erhöhung der Gestehungskosten für industrielle Erzeugnisse durch Vertheuerung der Lebenshaltung und Erschwerung der Ausfuhr durch Kündigung der Handelsverträge, das sind zwei wenig Freude verheißende Zeichen der Zeit, die uns drohen."

Ob also das Recht auf der Seite des Auslandes ist oder nicht — nach der Ansicht der „Handelsvertragsfreunde" sollen die Deutschen nachgeben, um die „verheerenden Unbilden" abzuhalten! Wie weit man aber bei uns mit der steten Nachgiebigkeit dem Ausland gegenüber gekommen ist, zeigt unser handelspolitisches Verhältniß zu Ame ika. Glücklicherweise scheint ja jetzt mit dieser Politik des Zurückweichens gebrochen zu sein, und man wird hoffen dürfen, daß der „Zollkrieg" mit Kanada für uns erfolgreich verlaufen wird. Aber es wird nicht geleugnet werden können, daß solche Angstmeierei, wie sie die „Handelsvertragsfreunde" betreiben, nur das Ausland anregt, sich Deutschland gegenüber aufs hohe Pferd zu setzen.

* **Merkwürdiges vom Zolltarif.** In der „Frkf. Ztg." lesen wir:

„Wie man sich erinnert, hieß es vor einiger Zeit, daß die Regierung sich wegen eines Minimalzolles von 5 Mk. bereits mit ausländischen Regierungen verständigt habe und deshalb von diesem Satze nicht abgehen könne. Eine derartige Mittheilung ist uns neuerdings von ernsthafter Seite zugegangen."

Es wäre doch sehr wünschenswerth, daß über diese Behauptung eine Aufklärung erfolgte.

* **Der Aufenthalt des Kaiserpaares in Rominten ist,** wie wir erfahren, auf etwa zehn Tage berechnet. Auf der Rückreise von dort wird in Cadinen auf einige Tage Wohnung genommen und im Anschluß hieran auch dem Hochschlosse in Marienburg und der Leibhusarenbrigade in Langfuhr ein kurzer Besuch abgestattet werden. Nach Einnahme des Diners im dortigen Offizierkasino wird die Rückreise nach Berlin beziehungsweise Potsdam angetreten.

* **Personalnachrichten.** Der Großherzog von Hessen ist vom Manöver zurückgekehrt und nimmt von heute ab auf Schloß Wolfsgartien Aufenthalt. — Die Herzogin-Wittwe von Sachsen-Koburg-Gotha traf am Dienstag mit ihrer Tochter Prinzessin Beatrice mittels russischen Hofsonderzuges, von Petersburg kommend, in Eydtkuhnen ein und setzte im besonderen Schlafwagen des Abend-D-Zuges ihre Reise über Berlin nach Koburg fort. — Die „Truth" meldet, die Prinzessin von Wales sehe einem freudigen Familienereigniß im November entgegen. — Herzog Siegfried in Bayern, der sich als Vertreter seines Oheims, des Herzogs Karl Theodor, bei den Leichenfeierlichkeiten in Brüssel auf die Reise nach Belgien begeben hatte, ist nach Unterbrechung seiner Reise nach München zurückgekehrt. Damit scheint sich das Gerücht zu bestätigen, daß in Brüssel außerbelgische Vertreter zu den Feierlichkeiten nicht erwartet wurden. — Der diensthuende Flügeladjutant des Kaisers, Major Prinz von Schönburg-Waldenburg, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und gleichzeitig mit der Uniform des Leib-Garde-Husaren-Regiments, dem er früher angehört hat, zu den Offizieren à la suite der Armee versetzt worden.

* **Aus Baden.** Der Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen, Staatsrath Eisenlohr, tritt, wie man der „L. Absch." schreibt, sicherem Vernehmen nach in allernächster Zeit in den Ruhestand. Mit der einstweiligen Versehung seines Postens ist Direktor Roth betraut.

* **Zur Klosterfrage in Baden.** Die in einigen Blättern erschienene Mittheilung, eine ministerielle Entscheidung in der Klosterfrage, sowie eine Aenderung in der Zusammensetzung des Staatsministeriums stehe bevor, wird von zuständiger Stelle als erfunden bezeichnet.

* **Die Mißstände in der öffentlichen Krankenpflege,** einerseits der Mangel an geeignetem Pflegepersonal, andererseits die ungünstigen Bedingungen, unter denen die meisten Pflegerinnen zu leben und zu arbeiten haben, sind neuerdings oft zum Gegenstande lebhafter Erörterungen gemacht worden. Für den Außenstehenden ist es aber ungemein schwer, Einblick in die Verhältnisse zu gewinnen und aus der Verworrenheit der Klagen, die von allen Seiten ertönen, sich ein Bild über die Einrichtungen zu machen, die erforderlich wären, um sowohl den Aerzten und den Spitalverwal-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209252-16/fragment/page=0001

ringert als auch dem Krankenpublikum und den Pflegerinnen selber gerecht zu werden. Mit Interesse begrüßen wir deshalb einen im Augusthefte der „Krankenpflege" (Herausgeber Prof. Mendelssohn) veröffentlichten Aufsatz, in dem Marie Cauer über diesen Gegenstand schätzenswerthe Winke giebt. Der Aufsatz enthüllt auch solche Seiten der Sache, die sich der Beobachtung des Publikums, ja selbst der Aerzte und Behörden sonst entziehen und daher leicht übersehen werden, welche doch aber zur Entstehung der beklagten Unzulänglichkeiten nicht unwesentlich beigetragen haben. Vor allen Dingen zeigt er, wie wenig man sich bisher um das geistige und körperliche Wohlbefinden der Krankenpflegerinnen bekümmert hat, und daß andererseits das Vorhandensein einer derartigen Fürsorge eine Vorbedingung für die Gewinnung eines geeigneten weiblichen Pflegepersonals ist. Wir können deshalb den Aufsatz nur der allgemeinen Beachtung empfehlen.

Ausland.

Frankreich.

Zuckervertrag. — Rumänische Judenfrage.

Der Brüsseler Zuckervertrag wird dem Parlamente gleich in der ersten Sitzung vorgelegt werden, seine Annahme ist zweifellos.

Bezüglich der rumänischen Judenfrage nahm die Regierung noch keine bestimmte Stellung; allgemein glaubt man, daß die amerikanische Note wirkungslos bleibt, dagegen steht eine Vereinbarung der Finanzinstitute gegen jede weitere rumänische Anleihe bevor, falls die Judengesetze nicht abgeändert werden. Dadurch könnte Rumänien anläßlich der Einlösung seiner Schatzbonds in eine üble Lage gerathen.

Italien.

Verlängerung der Handelsverträge.

Die Verhandlungen über die provisorische Verlängerung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn beginnen Anfangs Oktober; die Verlängerung bis 31. Dezember 1904 unterliegt nach italienischer Ansicht keinem Zweifel.

Türkei.

Aus Macedonien.

Wie die „Pol. K." erfährt, wurden jüngst nach einem Zusammenstoße türkischer Truppen mit Aufrührerischen in den Bergen von Salonicht auf dem Kampfplatz Schriftstücke gefunden, welche Anweisungen zur Zerstörung von Eisenbahnlinien und Brücken enthielten. Die Pforte ordnete militärische Vorsichtsmaßregeln an und forderte die Bahnverwaltungen auf, verdächtige Bulgaren aus ihren Diensten zu entlassen.

England.

Der Aufruf der Burengenerale

macht in England einen schlechten Eindruck. Die „Pall Mall Gazette" argwohnt, daß Leyds an dessen Abfassung betheiligt gewesen; sie fagt, es wäre würdevoller für die Generale, die jetzt britische Unterthanen seien, das Wehklagen zu unterlassen und das Mitleid der Welt in Anspruch zu nehmen. Die „Westminster Gazette" fürchtet als erste Frucht des Aufrufes die Wiederbelebung des Zornes gegen England, und in England vielleicht auch die Wiederbelebung des Unwillens gegen die Buren, deren Führer in England seien. — Hätte sich England besser gegen die Buren benommen, brauchte es alles dies nicht zu fürchten.

Das Befinden Salisburys

hat sich so gebessert, daß man in seiner Umgebung glaubt, er werde bald wieder Ausfahrten unternehmen können.

Mittelamerika.

Die Wirren.

Die Mannschaft eines in Kingston (Jamaica) eingetroffenen Dampfers berichtet von einem Gefecht bei Santa Marta. Die Aufständischen hätten eine feste Stellung in der Nähe der Stadt besetzt. Die Verbindung mit Santa Marta ist, wie bereits kurz gemeldet, unterbrochen. Es herrscht dort große Noth, da die Aufständischen die Zufuhren abgeschnitten haben.

Nordamerika.

Ueber den Verlauf der Operation Roosevelts

wissen alle bisher vorliegenden Berichte nur Günstiges zu melden. Das Mißtrauen in die Vollständigkeit dieser Mittheilungen dürfte jedoch erst schwinden, wenn der Heilungsprozeß die zuversichtlichen Erklärungen aus der Umgebung des Präsidenten bestätigt. Weitere Einzelheiten über die Operation werden durch folgende Meldung aus New-York, 23. Sept., übermittelt: Die Operation wurde, nachdem vor dem Hospital ein Zug Infanterie Wache bezogen hatte, um 4 Uhr 15 Minuten vollzogen. Der Präsident wurde auf seinen persönlichen Wunsch nicht chloroformirt, er hielt kaltblütig still, ohne eine Miene zu verziehen. Die Aerzte sagen, die Operation sei gelungen, weigern sich aber vorläufig, ein Bulletin auszugeben, was zu neuer Beunruhigung Veranlassung giebt. Nunmehr steht fest, daß das bösartige Geschwür aus einer Beule dicht unter dem Knie entstanden ist. Hiesige Mediziner befürchten eine bösartige Schienbein-Entzündung. Der Präsident war nach der Operation gut gelaunt und anscheinend wohl. Von offizieller Stelle wird in jeder Weise beruhigt, doch hier steht alles unter dem Eindruck, daß man etwas zurückhält. Tausende von Anfragen nach Indianapolis gehen auf dem hiesigen Telegraphenbureau ein. Frau Roosevelt wollte auf die erste Benachrichtigung sofort von Oysterbay nach Indianapolis aufbrechen, blieb aber infolge der Vorstellungen ihrer Angehörigen schließlich zurück, traf aber sofort Vorbereitungen, um ihren Gemahl in Washington zu treffen. — Präsident Roosevelt wurde um 7 Uhr 45 Minuten Abends unter militärischer Eskorte auf einer Tragbahre vom Hospital nach dem Bahnhof gebracht und fuhr sofort nach Washington ab. Der aus der Wunde entfernte Eiter mog zwei Unzen amerikanisch; diese Eitermenge und die Thatsache, daß die Aerzte dem Patienten keine Sekunde aufrecht zu stehen gestatten, lassen auf eine eiternde Schienbeinentzündung schließen.

Die Einweihungsfeier des neuen Bismarckthurmes auf dem hohen Petersberge.

-b. Halle, 24. September.

Weithin in die Lande schaut der neu errichtete Bismarckthurm von seinem erhabenen Standpunkte auf dem hohen Petersberge. Er scheint von der Höhe herüberzugrüßen nach unserer Saalestadt, als wollte er uns freundlich zuwinken und uns erinnern an die Heldengestalt des Größten aller Deutschen im vorigen Jahrhundert, des Altreichskanzlers weiland Fürsten Bismarck; es ist, als wollte er uns mahnen, einfach und schlicht, anspruchslos und ehrlich, dabei von innerer Größe und zielbewußter Standhaftigkeit zu sein. Solchen geraden Charakter, wie ihn der Altreichskanzler allezeit geachtet und hochgehalten hat, trägt der Gedenkthurm auf dem Petersberge. Von ungeluchter, massiver Bauart bietet der Thurm eine architektonische Schönheit, auf welcher ob ihrer stilgerechten zweckentsprechenden und mustergiltigen Ausführung das begeisterte Auge jedes Künstlers mit einem freudigen Gefühl von Genugthuung ruht. Der Thurm ist im Laufe des vergangenen Jahres und in den verflossenen Monaten dieses Jahres unter der kundigen Leitung des Herrn Baurath Matz erbaut worden. Zuerst hatte sich ein Komitee zur Errichtung eines Bismarckthurmes gebildet, dieses erweiterte sich zu einem Verein, der bei einer starken Mitgliederzahl denselben idealen Zweck verfolgte. Diesem Verein, der von dem Königlichen Landrath Herrn von Kroisig geleitet wurde, ist es vor Allem zu danken, daß wir heute mit Stolz auf jenes vollendete Wahrzeichen deutscher Treue und Einigkeit blicken können.

Heute Nachmittag 5 Uhr fand auf dem Petersberge die feierliche Einweihung des neuen Bismarckthurmes statt. Tiefblau wölkte sich der Himmel in weitem Bogen über das theils noch mit den Früchten des Feldes bestandene Gelände. Die goldenen Sonnenstrahlen brachten des Herbstes freundliche Grüße, und so begünstigte die prachtvollste Witterung die Feststimmung der zahlreich erschienenen Versammlung. Von Nah und Fern, von allen Theilen des Saalkreises, ja der Provinz sind die echt patriotisch gesinnten Deutschen, die treuen Verehrer des großen Kaisers und seines Kanzlers herbeigeeilt, um den gewaltigen Gedenkstein der Größe der deutschen Nation, das sichtbare Zeichen für die innere Einigkeit des gesammten deutschen Volkes, durch den feierlichen Schwur der Treue zu Kaiser und Reich aufrichtigen Herzens zu weihen. In schier endlos weitem Umkreis schaarten sich Mann an Mann, aufschauend zu dem bekrönten Thurme. Seine Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister Dr. von Boetticher, nebst Gemahlin war von Magdeburg gekommen und zeichnete die Versammlung durch seine Anwesenheit aus. Ebenfalls erschienen war Se. Excellenz der Herr Regierungspräsident Freiherr von der Recke, Vertreter von staatlichen und städtischen Behörden, der beiden Halleschen Regimenter und der Halleschen Studentenschaft, Deputationen von Krieger-, politischen und anderen Vereinen wohnten in großer Zahl dem Festakt bei. Unter den Reihen der dem Thurme am nächsten stehenden Herren bemerkten wir Herrn Landeshauptmann Geheimen Oberregierungsrath Bartels, Herrn Berghauptmann Dr. Fürst, den Kommandeur des Mansfelder Artillerieregiments Nr. 75 Herrn Oberstleutnant Voigt, Herrn Oberpräsidialrath Davidson, Herrn Baurath Matz u. a. m.

Harmonisch eingeleitet wurde der feierliche Einweihungsakt durch ein von der Kapelle des 75. Regiments vorgetragenes Musikstück. Der Königliche Landrath Herr von Kroisig hielt zunächst als Vorsitzender des Vereins zur Errichtung eines Bismarckthurmes auf dem Petersberge eine herzliche Begrüßungsrede an die Versammelten. Herr Landrath von Kroisig sprach etwa Folgendes: Als vor vier Jahren die irdische Hülle des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zur letzten Ruhe bestattet wurde, regte die deutsche Studentenschaft den Gedanken an, dem dahingegangenen Nationalhelden in allen Gauen des weiten deutschen Vaterlandes dauernde sichtbare Wahrzeichen zum Ruhme von Deutschlands größtem Staatsmann aufzurichten. Von deutschen Patrioten erbaut, leuchtet jetzt auf fast allen Höhen des Heimathlandes die Säule mit dem flammenden Bismarckfeuer, ein Sinnbild der Größe des allverehrten Kanzlers. Einfach und prunklos, nur mit dem Wappen des ehernen Bismarck geschmückt, weiß jedes Kind die Bedeutung eines solchen Denkmals zu würdigen. Im Sommer vorigen Jahres war dem konstituirenden Komitee zur Errichtung einer Bismarcksäule die Gründung eines Vereins mit dem gleichen Ziel gelungen. Im Frühling dieses Jahres wurde nach der Grundsteinlegung in den Sommermonaten 1901 der Bau rüstig fortgeführt, und heute stehen wir vor dem vollendeten Werk. Der heutige Tag, an welchem die Säule die Weihe empfangen soll, ist für unseren Verein ein freudiger Festtag; das Ziel, welches wir uns gesteckt, ist erreicht. Das Werk wäre nicht gelungen, wenn wir die Mithilfe der Königlichen Regierung entbehrt hätten, welche in der zuvorkommendsten Weise unsere Bestrebungen im wahren Sinne des Wortes gefördert hat. Der Königlichen Regierung, insbesondere dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Herrn Staatsminister Dr. von Boetticher, sei hier der aufrichtige Dank ausgesprochen. Ich danke Herrn Baurath Matz, unter dessen Leitung der Bau entstanden ist. Herzlichen Dank gebührt ferner dem nunmehr verstorbenen Herrn Gutsbesitzer Knoche-Wallwitz, welcher mit freigebiger Hand wesentliche Summen zu den Baukosten gestiftet hat; ohne seine Beihilfe wäre es vielleicht unmöglich gewesen, das Werk in seiner jetzigen Gestalt zu vollenden. Dem edlen Stifter den besonderen Dank in die Gruft nachzurufen, ist unsere Pflicht. Wir freuen uns über die in reichem Maße bewiesene Theilnahme an der Einweihung; insbesondere sei Seiner Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Dr. von Boetticher, dem langjährigen Mitarbeiter des verewigten Fürsten Bismarck, Dank für sein Erscheinen ausgesprochen. Ebenso sei für die ehrende Anwesenheit gedankt Ihrer Excellenz der Frau Dr. von Boetticher, dem Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von der Recke, den Vertretern der Behörden und Kriegervereine. Ihnen allen, die an dem Weiheakt betheiligt sind, möge hiermit im Namen des Vereins der Dank für das Erscheinen ausgedrückt sein. Herzlich willkommen auf dem hohen Petersberge!

Die Festrede auf Seine Durchlaucht weiland Fürst Bismarck hielt hierauf Herr Superintendent Bethge-Halle-Giebichenstein. Mit weihevollen und von lauterer Poesie durchtränkten Worten verherrlichte der Redner den deutschen Recken Fürst Bismarck und das treue Andenken an diesen. Als im vorigen Jahre der Grundstein zu dem Thurme gelegt wurde, so etwa führte der Herr Redner aus, erstrahlte die Welt ringsum im Sonnenglanz, welche von unserem Gott als eine freundliche Vorbedeutung für die glückliche Vollendung des Werkes gesandt worden zu sein schien. Auch heute erstrahlt der Sonnenglanz in herbstlicher Abenddämmerung. Und wir schauen auf zu jenem Gewaltigen, unter dessen Schutz und Hut der Thurm steht, festgegründet in des Berges Felsen. Schon damals bei Aufführung des Baues haben wir, erfüllt von dem Gedanken an den Kanzler, im Geist die Stunde geschaut, wo vom Berge das Bismarckfeuer flammt, schon damals haben wir im Geiste das Gelübde unwandelbarer Treue zu Kaiser und Reich vor dem vollendeten Bismarckthurm abgelegt; jetzt aber ist die weihevolle Stunde gekommen, wo wir hier den Eid deutscher Liebe und deutscher Treue geben, und in dieser Abendstunde noch wird das erste Feuer auf dem Thurme aufflammen. Möge es hineinscheinen in die Herzen Aller und das gewaltige Echo wecken, für welches unsere Herzen schlagen. Für was schlagen sie? Ich lese es in Euren Herzen und dem Glanz Eurer Augen. Wo ein deutsches Herz wacht, sind treue Liebe und das Gedenken an den unvergessenen Kanzler, an unseren großen Bismarck. Wir blicken in die Zukunft mit dem heiligen Gelübde hingebender Treue an sein großes Vermächtniß. Bei einem Blick in die Vergangenheit sehen wir, daß das Wohl des deutschen Volkes mit dem Regiment der Hohenzollern verknüpft ist, und wünschen daß dies Haus immerdar auf dem Throne bleibe. Wenn wir zurückdenken an die Zeit des Ausbaues des Deutschen Reiches, steht da nicht Bismarck in der Mitte Aller? Dieser deutsche Mann ist wohl der beste gewesen, der in der deutschen Volksseele zu lesen verstanden hat, er hat den deutschen nationalen Gedanken in Deutschland erkannt, er ist es, der das Ziel ins Auge faßte und fest im Auge behielt, der mit wunderbarem Muthe, mit wahrhaftigem, herrlichem Sinn, mit ungekünstelter nationaler Politik das Werk verfolgte, so daß die Vollendung fast wie eine reife Frucht dem deutschen Volke in den Schooß fiel. Es mußte so kommen; Bismarck hatte gelernt, den rechten Weg zu wandeln, der ihn zum Ziel führen mußte. Er hat die drei Kriege nicht heraufbeschworen, sondern mit kühnem Wagemuth ist er ihnen entgegengegangen im Vertrauen auf Gott. Es ist eine dreiste Lüge, von einer Fälschung der Emser Depesche zu sprechen, nachdem von französischen Geschichtsforschern selbst ausgesprochen worden ist, daß bei Napoleon schon vor der Absendung der Depesche der Krieg zwischen Deutschland und Frankreich beschlossene Sache war. Zur Zeit des 70er Krieges herrschte eine Begeisterung wie in den Jahren der Freiheitskämpfe. Der Krieg hat alle deutschen Männer zu einem einigen Volk von Brüdern zusammengeführt. Gottes Wege sind es gewesen, die uns zu diesem Kriege gezwungen haben, und Gottes Wege sind es, die Bismarck gegangen ist, als er das große nationale Werk gründete; an uns aber ist es, dieses Werk in Bismarcks Ideen weiter auszubauen. Damals sind all die beengenden Schranken gebrochen worden, damit sich die deutschen Brüder bethätigen konnten in dem Wachsthum an des Vaterlandes Größe. Und als Leuchte allen voran ging Bismarck. Wir treiben nicht Menschenvergötterung. Wenn feindliche Parteien uns eines ungerechten Bismarckkultus zeihen, dann weisen wir auf den Kultus hin, den die Parteien in ihren eigenen Lagern treiben. Man zeigt uns Bismarckverehrer, weil wir von der unvergänglichen Größe seiner Persönlichkeit, von der Größe seiner Verdienste überzeugt sind. Bismarck ist nicht der Name, der die anderer großen Männer verdrängen will. Vor Allem sind es Kaiser Wilhelm der Große, sein Sohn Kaiser Friedrich und die Namen aller anderen Männer, die mit Rath und That, das Schwert in der Hand mit Leben, Leib und Blut den Gedanken Bismarcks in die Wirklichkeit umgesetzt haben. Gott sendet die Zeiten. Gott hat auch dem deutschen Volk die große Zeit gesandt, ja er hat im rechten Augenblick uns unseren Kaiser Wilhelm geschickt und ihm zur Seite Bismarck. Gott sei der Dank. Wir feiern unseren Kanzler als den deutschen Schmied, und bei dem Ausblick in die Zukunft erglühen unsere Herzen in dem heiligen Gelübde hingebender Treue, als das theure Vermächtniß Bismarcks, hingebender Treue an das deutsche Volk, das deutsche Vaterland, die deutschen Stämme, dem einigen Volk von Brüdern. Der Sinn des großen Deutschen gipfelte in nichts anderem, als in der verzehrenden Hingabe an den Dienst des Vaterlandes. Die Periode Wilhelms des Großen und die Bismarckische Zeit hatten auf das jugendliche, von Thatkraft erfüllte Herz des kaiserlichen Enkels einen machtvollen Eindruck gemacht, welcher sich zeigt in der glühenden Liebe zum Vaterlande, in der ganzen großen Begeisterung und Liebe zu seinem Volke. Der Kaiser hat die Deutschen schon manchmal aufgerufen, daß sie um sein Banner sich schaaren. „Helft nur Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon lernen", sagte der Kanzler. Er hat ein großes Vertrauen gehabt zu der Lernkunst und Lernfähigkeit des deutschen Volkes. Aber in manchen Dingen geht es bei uns Deutschen doch mit dem Lernen recht langsam. Mit dem lieben deutschen Eigensinn haben es viele zu thun. Er liegt im deutschen Wesen und dient zur kraftvollen Ausgestaltung der persönlichen Eigenart, aber die Eigenart darf nicht in Eigensinn zum Ausdruck kommen. Dem Deutschen gebührt die charaktervolle Eigenart. Diese hindert niemand, mit dem Mitmenschen zu arbeiten und zu denken. Welch' eine gewaltige Summe von Kraft müßte herauskommen, wenn sich alle von rechts und links wollten zusammenfinden zum Wohle des deutschen Vaterlandes! Nicht immer darf man nur auf sich und nicht auf die anderen achten. Der immerwährende Blick auf die eigenen oder Standesinteressen wirkt auf die Gesammtheit lähmend. Alle Parteien, alle Stände im Volk sollten jederzeit als treue Berather für des Volkes Herrlichkeit zusammentreten. So will es Bismarcks Sinn. Und in diesem Sinne ist es gemeint, wenn heute Abend von des Thurmes Spitze das erste Mal die helle Leuchte vom Bismarckfeuer hinaus mahnet in die Lande und eindringt in die Gemüther der Menschen. Wir aber wollen dem Thurme die Weihe geben, daß er im Dienst für des Volkes Wohlfahrt den Sinn für die Einheit und Einigkeit wecke und pflege, damit die Deutschen, wie Bismarck, die glühende Liebe zum Vaterlande fühlen und die Kraft gewinnen, unser liebes deutsches Heimathland mit Gut und Blut allezeit zu schützen. Unser Vaterland, es lebe hoch! Die herzliche und aufrichtige Rede hörte die Versammlung andächtigen Sinnes an, und weithin erscholl darauf der gemeinsame Gesang des herrlichen Bismarckliedes.

Nach diesem sprach Se. Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Sachsen Staatsminister Dr. von Boetticher mit gewandter Beredtsamkeit auf Se. Majestät den Kaiser, und zwar etwa folgenderweise: Das herrliche Werk, welches mit Kunstsinn und Verständniß in der Liebe zum Vaterlande und in der Liebe zu der großen Zeit geschaffen worden ist aus der Ueberzeugung, daß nichts für unser Vaterland wichtiger ist, als die großen Gedanken festzuhalten und kommenden Geschlechtern zu überliefern, hat Bismarck, der große Staatsmann, verfaßt. Die Rückerinnerung an jene Tage bringt den vaterländischen Sinn mehr zur Entfaltung. Wir haben Ursache, uns zu freuen, daß das von dem großen Kaiser und dem großen Kanzler Geschaffene auch heute noch im Volke lebt, und wir haben Ursache, zu wünschen, daß das Denken und Fühlen der kommenden Generationen begeistert leben und sich bethätigen wird. Die Rückerinnerung an diese herrlichen Werke würde ihren Zweck verlieren, wenn sie nicht durch Verwirklichung der Gedanken an den Tag träte. In der Erfüllung seines schweren Berufes bedurfte der Altreichskanzler des Glaubens; in der Gottesfurcht zeichnete er sich aus. Alle die schwierig auszuführenden Befehle hat er in dem unerschütterlichen Vertrauen auf den Allerhöchsten ausgeführt. Nur der Glaube hat den deutschen Schmied befähigt, seine Aufgaben mit Glück durchzuführen bis an das Ende ohne Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche sich der Erfüllung entgegensetzten, ohne Rücksicht auf den Widerstand eines Höheren. Mit welcher Liebe der deutsche Held dabei an seinem Kaiser hing, beweist der aufrichtige Schwerz, den der Kanzler bekundete, als er dem deutschen Volke den Tod des großen Kaisers mittheilen mußte. Damals sagte Bismarck zu Moltke: Nur des Dienstes gleichgestellte Uhr hält uns im Geleise. Ohne das angestammte Herrscherhaus der Hohenzollern ist kein Königthum denkbar; wir müssen uns zusammenfinden in der Ergebenheit und treuen Pflichterfüllung des ersten Lehnsmannes des Hauses Hohenzollern. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß die Rede des Herrn Oberpräsidenten.

Durch den gemeinsamen Gesang des Liedes „Heil Dir im Siegerkranz" endete gegen 6 Uhr der feierliche Weiheakt. Danach stieg eine größere Anzahl Damen und Herren die Wendeltreppe innerhalb des Thurmes empor zu dem oberen Rundgang, von wo sich eine herrliche Aussicht bot.

Gegen 6½ Uhr bewegte sich der Festzug unter Vorantritt der Musik nach dem nahe dem Thurme gelegenen Wehde'schen Gasthof, in dessen Saal ein geselliges Beisammensein stattfand.

Hier hielt Herr Pastor Dienemann-Stumsdorf eine begeisterte Rede auf das deutsche Vaterland. Dieser betonte ebenfalls eingangs seiner Ausführungen, daß unsere engere Heimath nun auch eine Gedenksäule besitze, welche die jetzige Generation und die kommenden Geschlechter mahne und erinnere an unverbrüchliche Treue und Vaterlandsliebe. Wenn Bismarck auch manchmal gekämpft hat mit seinem König, so war er im Innersten doch Monarchist durch und durch. Nach einer Verherrlichung der gewaltigen Thätigkeit, des enormen Werkes Bismarcks warf der Redner die Frage auf: wie dient man dem Vaterland am besten? Es ist nicht jedem vergönnt, auf dem Felde der Ehre den schönen Tod zu sterben, aber es ist jedem möglich, daheim durch ein gesetzliches, sittliches Leben, durch ehrliches Arbeiten, durch Treue in dem Beruf mitzuhelfen an dem Ausbau des Vaterlandes. Zu einem kräftigen Gemeinwesen muß die Heimath heranwachsen, und dies zu fördern, sei unser Werk, hierbei mitzuarbeiten, unsere höchste Aufgabe. Diese können wir erfüllen, wenn wir, der Mann wie die Frau, in den ersprießlichen Jahren des Friedens treu der Erfüllung der heiligen Berufspflicht nachgehen. In der Gottesfurcht aber finden wir die Kraft zur Bethätigung. Gottesfürchtig im Innern war jener Heros, der von jedermann so gefürchtet und geachtet wurde; in der Demuth vor Gott lag Bismarcks Macht; er war ein Kind der deutschen Furcht vor dem Herrn. Gleich dem verehrten Todten möge jeder ein deutscher Knecht im Glauben und ein Mann von Kraft sein. Einem auf Se. Excellenz dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen Dr. von Boetticher ausgebrachten Hoch hankte der Oberpräsident mit herzlichen Worten, indem Se. Excellenz der Freude über den prachtvollen Verlauf der Einweihungsfeier lebhaft Ausdruck gaben: Es wird mir eine schöne Erinnerung sein, die ich mit von hier fortnehme. Ich schätze mich glücklich und es erfüllt mich mit Stolz, daß es mir durch Sr. Majestät Gnade vergönnt ist, die Provinz Sachsen und damit auch den Saalkreis zu verwalten. Ich sage Ihnen Dank für die schönen Stunden, die Sie mir bereitet haben, und ich danke Ihnen ferner für die schöne Schöpfung, die Sie haben erziehen lassen. Ich möchte mit dem Wunsche schließen, daß es in der Provinz Sachsen immer und überall so wadere Männer geben möge, die treu halten zu Kaiser und Reich. Mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß die feierliche Danksagung und somit auch die Feier.

Bis in die späten Abendstunden sammte weit hinaus in die Lande zum ersten Male die helle Lohe des Bismarckfeuers vom neuen Thurm.

Aus Nah und Fern.

Schifffahrts-Vertrag. In dem zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaf einerseits und der Boothlinie andererseits abgeschlossenen Vertrage wird bestimmt: Die englische Gesellschaft zieht sich von den deutschen Häfen zurück, während die deutschen Gesellschaften die Konkurrenzfahrten von Liverpool und New-York aus einstellen.

Feuersbrunst. In Macerata di Marcianise wurden durch eine Feuersbrunst einige 20 Häuser zerstört. Sechs Personen, darunter ein Kind, kamen bei dem Brande ums Leben. Der Schaden wird auf 300 000 Franks geschätzt.

Vermächtniß. Der verstorbene Großindustrielle Georg Galatti hat sein ganzes, 1½ Millionen Kronen betragendes Vermögen der Stadt Triest zur Gründung eines Krankenhauses hinterlassen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209252-16/fragment/page=0002

Das blutige Drama in dem französischen Badeort Eretat ist noch nicht völlig aufgeklärt. In der Zelle des verhafteten Malers Symdon, der den Pariser Bankier Lucien David an der Strandpromenade erschoß, wurde jetzt ein in kleine Stücke zerrissener Brief der Gattin des Ermordeten aufgefunden. Ein anderes Schreiben der Frau David entdeckte man bei einer Durchsuchung der Wohnung des Malers in Etretat. Symdon hatte übrigens im letzten Pariser Salon für sein Gemälde „Prometheus" eine Medaille erhalten.

Denkmal für Moers. Der Kaiser hat dem Bildhauer Heinrich Baake in Düsseldorf, der das Standbild Friedrich Wilhelms I. in Moers geschaffen hat, einen neuen Auftrag ertheilt. Der Künstler soll eine Statue der Kurfürstin Luise Henriette von Brandenburg, der ersten Gemahlin des großen Kurfürsten, herstellen. Der Kaiser beabsichtigt, das Bronzedenkmal der Oranierin, durch die Moers an Preußen kam, in der Grafschaft Moers aufzustellen. Ueber die Platzfrage wurde noch keine Entscheidung getroffen.

Unruhen in Nordamerika. In Stranton sind große Unruhen ausgebrochen. Der Gouverneur von Pennsylvanien mußte Truppen absenden. Einzelheiten fehlen noch.

Der Zar und die Zarin werden in den nächsten Tagen nach Livadia übersiedeln. Eine Auslandsreise wird in diesem Jahre nicht mehr stattfinden.

Abgestürzt. Aus Innsbruck wird gemeldet: Vorgestern Abend ging der Bergführer Johann Niederwieser mit dem Leobner Bergakademiker Konopasewitsch aus Peitersburg zur Chemnitzer Hütte, um am nächsten Tage den Hochseiler zu besteigen. Nachmittags wollten sie noch den Schlaßlahnernod (2680 Meter) bei der Chemnitzer Hütte über die Nordwand besteigen. Bei der Ueberkletterung des Grates fiel Niederwieser 10 Meter hinab. Das Seil riß, Niederwieser überschlug sich zweimal und kollerte 70 Meter herab. In der Tiefe verschied er nach einigen Stunden. Sein Begleiter bettete ihn sicher, eilte dann nach Taufers, um eine Hilfsexpedition zu holen, welche ihn bereits todt fand.

Eine Radrennbahn verbrannt. Ein Telegramm aus Frankfurt a. M. meldet: Mittwoch Morgen gegen 3 Uhr entstand auf dem Frankfurter Sportplatze an der Mainzer Landstraße Großfeuer. Die Griesheimer Feuerwehr war bald zur Stelle. Die Tribünenbauten sowie das Holzwerk der Radrennbahn wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Die Bahn hielt gerade in diesem Jahre einige bedeutendere Radrennen ab.

Das Grabdenkmal für Freiherrn von Ketteler, der bekanntlich vor etwa zwei Jahren in Peking ermordet wurde, ist Montag auf dem Hauptfriedhof zu Münster in Westfalen aufgestellt worden. Das im Auftrage des Kaisers errichtete Denkmal besteht aus einem vom Bildhauer Müller entworfenen und ausgeführten hohen Kreuz aus weißem Laser (Tiroler) Marmor mit einem Granitsockel und trägt in lateinischen Großbuchstaben auf der Vorderfläche der Arme die Inschrift: „Hier ruht Clemens Freiherr v. Ketteler, kaiserlich deutscher Gesandter. Gefallen zu Peking, China, 20. Juni 1900 im 47. Lebensjahre. R. I. P." — Durch die Kreuzbalken hindurch umgiebt den Durchschneidungspunkt der vier Arme ein doppelter Lorbeerkranz mit den Worten aus der heiligen Schrift: „Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Freunde." Unmittelbar oberhalb des Sockels lehnt sich an den Fuß des Kreuzes das mit großer Feinheit ausgearbeitete Familienwappen des Verstorbenen. Das Ganze ist 2,75 Meter hoch und wurde, abgesehen von dem nur eben aus der Erde herausschauenden Granitsockel, aus einem einzigen Marmorblock hergestellt.

Telegramme.

Hamburg, 25. Sept. Die Bürgerschaft nahm gestern Abend einen Antrag an, den Senat zu ersuchen, Maßregeln zur Aufhebung der Grenzsperre für Schlachtvieh zu treffen.

New-York, 24. Sept. (Reutermeldung.) Aus Colon wird telegraphirt: Drei Kompagnien Marine-Soldaten vom amerikanischen Kriegsschiff „Panther" sind gelandet und nach Panama abgegangen.

New-York, 24. Sept. Die Zügellosigkeit der Ausständigen in dem Anthracit-Kohlengebiet in Pennsylvanien nimmt immer mehr zu. Da es nicht mehr möglich ist, die Ordnung aufrecht zu erhalten, hat der Sheriff um Entsendung von Truppen und ersuchte den Gouverneur, den Bezirk unter das Kriegsrecht zu stellen.

Peking, 24. Sept. (Reuter-Meldung.) Yüzekönig Tseng mit zwei Bataillonen Shansi-Garde traf außerhalb der Mauern von Tschengtufu auf die Boxer und schlug sie. Das chinesische Auswärtige Amt erklärt, dies militärische Vorgehen gegen die Rebellen stoße auf keinen ernsten Widerstand.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Zeitz,** 24. September. (Eine ganze Anzahl Schwindeleien) hat, wie schon einmal kurz erwähnt, in letzter Zeit im Kreise Zeitz und in der Gerarer Gegend ein feingekleideter Mann verübt, der sich als Porträt- und Kunstmaler Gersondi aus Berlin ausgab. Er besuchte die bessersituirten Familien, nahm Bestellungen auf Porträts entgegen, ließ sich erhebliche Anzahlungen leisten, lieferte aber die versprochenen Bilder nicht. Aus der verschiedenen Hotels, in denen er sich einlogirt hatte, hat sich der Schwindler heimlich entfernt, ohne seine Zeche bezahlt zu haben. Mindestens 15 Hotelwirthe sollen es sein, die auf diese Weise geprellt worden sind.

— **Weißenfels,** 24. Sept. (Der Landwirthschaftliche Verein) unseres Kreises bewilligte gestern 200 Mk. für das geplante Maercker-Denkmal.

— **Calbe a. S.,** 24. Sept. (Feierliche Entlassung.) Nach Beendigung des heutigen Unterrichts fand in Gegenwart des Lehrerkollegiums die feierliche Entlassung des nach 43jähriger Thätigkeit aus dem Schulamte scheidenden Lehrers Karl Behrens durch den Rektor Lauritsch statt, der ihm als Erinnerungszeichen eine sehr schön ausgeführte Photographie des Lehrerkollegiums überreichte.

— **Wernigerode,** 24. Sept. (Vermächtniß.) Im herrlichen Salzbergthal hat in den letzten Jahren die kürzlich verstorbene Rentiere König einen mächtigen, kirchenähnlichen Bau mit massiv ehernen Thurme erstehen lassen, um Damen besserer Stände ein würdiges Altersheim zu schaffen. Das mächtige Gebäude nebst einem Kapital von ca. 130 000 Mk. hat die Verstorbene unserer Stadt vermacht und die Verwaltung dem Magistrat unterstellt. Daß die Stadtverordneten in die Annahme des Vermächtnisses willigen, ist wahrscheinlich.

— **Thale,** 23. Sept. (Der Kronprinz) erlegte gestern Abend nach seiner Ankunft im Dambachshause bei der Abendpürsche einen starken Zehnender.

— **Duderstadt,** 24. Sept. (Todessturz.) Beim Futterholen stürzte die 54jährige Ehefrau des Landwirths Bebeer in Desingerode vom Scheunenboden und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod eine Stunde darauf eintrat.

— **Gera,** 24. Sept. (Einbruch.) Bei dem Droguisten Krüfer am Roßplatze haben in der verlebten Nacht Einbrecher die Ladenkasse beraubt und sodann in einem Schuppen Feuer angelegt. Es konnte rechtzeitig gelöscht werden.

— **Probstzella,** 24. Sept. (Blutiges Liebesdrama.) In Lauenhain feuerte der Schieferarbeiter Enders auf seine Geliebte, die von ihm nichts mehr wissen wollte, zwei Schüsse ab, von denen der eine das Mädchen in den Unterleib traf und es so schwer verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Thäter ist verschwunden, und man glaubt, daß er sich das Leben genommen hat.

— **Langenweißenborf,** 24. Sept. (Von einem jähen Tode) ereilt wurde gestern der Gutsbesitzer Heinrich Geiler von hier. Der rüstige Mann hatte sich auf dem Wege ins Feld im Wagnerschen Restaurant ein Glas Bier gekauft. Als er trinken wollte, fiel er plötzlich vom Stuhle und war eine Leiche.

— **Leipzig,** 23. Sept. (Der Erbbauvertrag) der Stadt Leipzig mit der Gemeinnützigen Baugesellschaft ist nunmehr endgültig festgestellt. Nach den von allen Instanzen genehmigten Beschlüssen überläßt die Stadt der Gesellschaft ein Areal von 82,334 qm auf 100 Jahre im Erbbaurecht. Das Quadratmeter Grundfläche wird mit 12 Proz. Erbbauzins für das Jahr berechnet, doch kann die Stadt damit nach 25 Jahren auf 14, nach 50 auf 16 und nach 75 Jahren auf 18 Proz. steigen. Es dürfen nur kleine und kleinste Wohnungen errichtet werden, die in der Mehrzahl nur drei, in keinem Falle aber mehr als vier Wohn- und Schlafräume einsicht. Der Küche enthalten dürfen. Der Baugesellschaft ist von der Landesversicherungsanstalt ein Darlehen von 1 200 000 Mk. zu 4 Proz. unter Zinsgarantie der Stadt gewährt worden. Nach Ablauf des Vertrags kann die Stadt Eigenthümerin der auf dem Terrain errichteten Baulichkeiten werden.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. (Nachdruck verboten.)

Freitag, 26. September: Wenig verändert, wolkig, theils sonnig, sehr windig.

Sonnabend, 27. September: Etwas wärmer, meist trocken vielfach wolkig mit Sonnenschein, sehr windig.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.)

						Fall	Wuchs
Saale.							
Halle	24. Sept.	+ 1,74	25. Sept.	+ 1,74		—	—
Trotha	„	+ 1,50	„	+ 1,48		0,02	—
*Alsleben	23. Sept.	+ 1,34	24. Sept.	+ 1,25		0,09	—
Bernburg	„	+ 0,97	„	+ 0,93		0,04	—
*Calbe, Obp.	„	+ 1,56	„	+ 1,52		0,04	—
do. Untp.	„	+ 0,41	„	+ 0,38		0,06	—
Unstrut.							
Straußfurt	23. Sept.	+ 1,00	24. Sept.	+ 1,05		—	0,05
Moldau.							
Budweis	22. Sept.	— 0,02	23. Sept.	— 0,03		0,01	—
Prag	„	+ 0,30	„	— 0,23		0,53	—
Havel.							
*Brandenburg	23. Sept.		24. Sept.				
Oberpegel	„	+ 2,12	„	+ 2,10		0,02	—
Unterpegel	„	+ 1,28	„	+ 1,31		—	0,03
*Rathenow							
Oberpegel	„	+ 1,30	„	+ 1,34		—	0,04
Unterpegel	„	+ 0,80	„	+ 0,81		—	0,01
*Havelberg	„	+ 1,75	„	+ 1,73		0,02	—
Elbe.							
Pardubitz	22. Sept.	— 0,16	23. Sept.	— 0,12		—	0,04
Brandeis	„	— 0,32	„	— 0,30		—	0,02
Melnik	„	— 0,48	„	— 0,51		0,03	—
Leitmeritz	„	— 0,47	„	— 0,48		0,01	—
Außig	„	— 0,26	„	— 0,25		—	0,01
Dresden	23. Sept.	— 1,58	24. Sept.	— 1,59		0,01	—
*Torgau	„	+ 0,26	„	+ 0,22		0,04	—
*Wittenberg	„	+ 1,12	„	+ 1,10		0,02	—
*Roßlau	„	+ 0,57	„	+ 0,54		0,03	—
*Barby	„	+ 0,78	„	+ 0,74		0,04	—
*Magdeburg	„	+ 0,92	„	+ 0,94		—	0,02
*Tangermünde	„	+ 1,39	„	+ 1,35		0,04	—
*Wittenberge	„	+ 1,20	„	+ 1,18		0,02	—
Lenzen	„	+ 1,27	„	+ 1,24		0,03	—
Dömitz	„	+ 0,68	„	+ 0,66		0,02	—
*Lauenburg	„	+ 0,80	„	+ 0,78		0,02	—

*) Beobachtet in der Mittagszeit nach amtlichen Depeschen der Königlichen Elbstrombau-Verwaltung.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— **Vereinigte Königs- und Laurahütte.** In der am Mittwoch, 24. September, in Königshütte abgehaltenen Sitzung des Aufsichtsrathes der Vereinigten Königs- und Laurahütte legte die Direktion den Abschluß für das Geschäftsjahr 1901/02 vor: Der Bruttogewinn betrug nach Deckung aller Geschäftsunkosten und der Obligationszinsen 6 243 444 Mk. Nach Absetzung der ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen von den Anlagewerthen in Höhe von zusammen 3 000 314 Mk. verbleibt ein Reingewinn von 3 243 129 Mk., von welchem nach Kürzung der statutenmäßigen Tantièmen zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre 3 082 902 Mark zur Verfügung bleiben. Der Aufsichtsrath wird der am 29. Oktober stattfindenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 10 Proz. des Aktienkapitals an die Aktionäre und von dem verbleibenden Rest Zuwendungen an die auf den Werken zu Gunsten der Beamten und Arbeiter bestehenden Pensions- und Unterstützungskassen aus Anlaß des 100jähr. Jubiläums der Königshütte in Höhe von 300 000 Mk., außerdem an mehrere andere Wohlfahrtseinrichtungen, Kirchen und Waisenhäuser in Höhe von 45 853 Mk. vorschlagen.

Tages-Marktberichte.

Centralstelle der Preußischen Landwirthschaftskammern.

Notirungsstelle.

24. September 1902.

a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Uckermark	148—150	132—134	132	145—155
Mittelmark, Priegnitz	149—152	134—140	134—140	145—160
Neumark	147—150	135—136	120—135	140—160
Lausitz	150-166¾	135—142	130—135	143—147
Magdeburg	141—150	132—141	131—152	131—178
Altmark	145—160	126—135	130—145	130—150
Merseburg, östl. d. Mulde	144—156	136—144	143—150	130—145
do. westlich der Mulde	126—151	135—150	120—160	120—140
Erfurt	140—152	130—152	130—160	135—155
Stettin (Bezirk)	149-154	134—138	128—135	139—149
Stettin (Platz)	150—154	138	—	139—149
Anklam (Platz)	148	133	—	136
Greifswald (Platz)	149	130	—	—
Danzig	150—155	118—129	121—126	127—128
Thorn	143—152	125—132	124—128	145—152
Allenstein	146—160	120—140	115—130	130—140
Breslau	142—158	123—139	124—137	127—134
Glatz	151—164	132—142	122—133	125—135
Neustadt (O.-Schl.)	150—156	141—148	124—130	122—128
Lüben	154—159	126—134	122—130	122—130
Posen	147—157	121—135	120—130	126—145
Bromberg	152—154	128	—	—
Krotoschin	153—158	128—130	120—125	128—130
Inowrazlaw	150	120	120	124—135
Kiel	145—150	130—150	140—145	150—160
Hadersleben	150	130	130	—
Marne	140—142	130—131	121—122	129—130
Hannover Süd	138—153	130—145	145—180	133—190
do. Elbe Weser	170—180	125—140	121	172—190
do. West	142—156	137—143	—	128—150
Münsterland	155—160	136—144	—	130—135
West. Industriebezirke	156—164	138—146	125—127	160
Sauerland	160	146—150	135—143	158—166
Paderbornerland	145	135—136	—	130—138
Kassel	147¾-150	130—140	140—160	135—140

b) Nach polnischer Ermittelung:

Stadt	755 g. p. l.	712 g. p. l.	573 g. p. l.	450 g. p. l.
Berlin	155	137	—	148
Königsberg i. Pr.	—	127	—	—
Breslau	159	139	137	134
Posen	157	131	130	138
Hannover	153	145	—	147
Reuß	154	136	—	135
Mannheim	164½	144	—	139
Hamburg	155	145	—	—

Raps: Breslau 204 M.

c) **Weltmarktpreise**

auf Grund eigener heutiger Depeschen in Mark per Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschließlich der Qualitäts-Unterschiede.

				am 24. Sept.,	am 23. Sept.
Von Newyork nach Berlin	Weizen	loko	74½ Cts.	M. 159,75	M. 161,00
„ Chicago „	„	„	Septbr. 80 Cts.	„ 178,25	„ 179,00
„ Liverpool „	„	„	Sept. 5 sh. 10¼ d.	„ 173,25	„ 173,75
„ Odessa „	„	„	loko 80 Kop.	„ 158,50	„ 158,50
„ Riga „	„	„	loko 90 Kop.	„ 166,50	„ 166,50
In Paris			Septbr. 20.45 fcs.	„ 166,00	„ 165,25
Von Amsterdam nach Köln			Novbr. — hl. fl.	„ —,—	„ —,—
„ Newyork nach Berlin	Roggen	loko	58½ Cts.	„ 141,50	„ 141,50
„ Odessa „	„	„	loko 65 Kop.	„ 138,50	„ 138,50
„ Riga „	„	„	loko 76 Kop.	„ 148,00	„ 148,00
„ Amsterdam nach Köln			Nov. 126 hl. fl.	„ 139,50	„ 139,50

— **Berlin,** 24. Septbr. (Berliner Produktenbörse.) Die amtlich festgestellten Preise waren am Frühmarkt: Weizen märk. 152.00—155.00 M. ab Bahn, Septbr. 154.00 M., Mai 156.00 M. Roggen märk. 136.00—137.00 M. ab Bahn, Oktober 137.75—137.50 Mark, Dezember 136.00 M. Gerste, inländ. Futtergerste 135.00 bis 148.00 M., russ. 120.00—128.00 M. Hafer, märk., mecklenburg., pomm., pos. und schles. fein 156.00 bis 172.00 M., mittel 148.00 bis 155.00 M., gering 143.00—147.00 M., in einem Falle geringer märk. 137.00 M. ab Bahn, russ. 134.00—140.00 M. Mais, amerikan. mixed 143.00—144.00 M., türkischer 142.00 bis 143.00 M., ungar. Zahnmais 143.00—144.00 M., runder 132.00 bis 134.00 M. frei Wagen. Erbsen, inländ. und russ. Futterwaare 175.00—188.00 M. Weizenmehl 00 20.50—23.00 M. Roggenmehl 0 und 1 19.10 bis bis 20.30 M. Weizenkleie 9.50 bis 10.00 M. Roggenkleie 10.00 bis 10.25 M. — Mittagsbörse: Weizen, märk. 151.00—153.00 M. ab Bahn, September 154.00—153.25 M., Oktober 153.25—153.50 M., Dezember 153.50—154.00 M., Mai 156.25—156.75 M. Roggen, märk. trocken 136.00 M. ab Bahn, Septbr. 139.25—138.75—139.75 M., Oktober 137.50—138.00 M., Dezember 136.00—136.75 M., Mai 137.50 bis 137.75 M. Hafer, märk. und pomm. feiner 155.00 bis 171.00 M., märk., pomm., pos. und schles. mittel 147.00 bis 154.00 M., geringer 142.00—146.00 M., russ. 134.00 bis 140.00 M., September 136.25 M., Mai 135.00—136.00—135.50 M. Mais, amerikan. mixed 143.00 bis 144.00 M., runder 132.00—134.00 M. frei Wagen, Dezember 118.75 M., Mai 108.25 M. Weizenmehl 00 20.50 bis 23.00 M. Roggenmehl 0 und 1 19.00 bis 20.20 M. Rüböl Oktober 51.20 bis 51.10 M., Dezember 50.10 M. Br., Mai 50.00 M. G. Spiritus 41.70 M. ab Speicher. — Preise um 2½ Uhr (nichtamtlich): Weizen September 153.25 M., Oktober 153.50 M., Dezbr. 153.75 M., Mai 156.75 M. Roggen September 139.75 M., Oktober 137.75 M., Dezember 136.50 M., Mai 137.75 Mark. Hafer Septbr. 136.25 M., Oktober 134.00 M., Dezember 134.00 M., Mai 135.50 M. Mais September 129.00 M., Oktober 126.50 M., Dezember 118.75 M., Mai 108.50 M. Mehl September 18.85 M., Oktober 18.60 M., Dezember 18.40 M. Rüböl loco 51.50 Mark, September 51.30 M., Oktober 51.10 M., Dezember 50.10 M., Mai 50.00 M.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 24. Sept. (Nichtamtlich.) Prima Kartoffelstärke und -Mehl 16,50—16,75 M. Rapskuchen 11,25—12,25 M. (Alles für 100 kg.)

— **Magdeburg,** 24. Sept. (Getreide und Futtermittel.) (Richard Salge.) Weizen unverändert, trockener Schnitt- und Sommerweizen 147—150 M. je nach Lage der Station bezahlt, feuchter sehr schwer verkäuflich. Roggen stetig, trockener 137—141 M. je nach Lage der Station bezahlt, feuchter fast unverkäuflich. Hafer ruhig, alter 170—174 M., neuer 138—145 M. franko Magdeburg gehandelt. Gerste, Braunwaare unverändert flau, Landgerste 132 bis 140 M., Chevaliers 142—155 M. ab Station angeboten. Feinste über Notiz. Erbsen, Viktoria 190—210 M., grüne Folger 195—210 M. ab Station gefordert. Mais fest, Mixed fehlt, Rundmais 126 bis 128 M. ab hier offerirt.

Viehmärkte.

— **Hamburg,** 24. Sept. (Bericht der Notirungs-Kommission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" vom 22. bis 24. September 1902.

Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug der einbarter nebenstehender Tara.

	Montag 22. 9.	Dienstag 23. 9.	Mittwoch 24. 9.	
Beste schwere reine Schweine	62	62—63	62—63	20 % T.
Schwere Mittelwaare	61—62	62—63	62	22 „
Gute leichte Mittelwaare	61—61½	62—63	61½—62	22 „
Geringere Mittelwaare	60	61½—62	60½—61	24 „
Sauen nach Qualität	55¾—59	56¾—60	56¾—59	schw. „
	Der Handel war	lässig	mäßig rege	lässig

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide

* **Hamburg,** 24. Sept. Weizen schwach, holsteinischer und mecklenburg. 155, Hard Winter Nr. 2 Sept.-Ablad. 124. Roggen schwach, südrussischer still, 9 Pud 20.25 Sept.-Ablad. 102, holsteinischer und mecklenburgischer 148. Mais stetig, 125—130, runder 106. Hafer stetig. Gerste matt.

* **Wien,** 24. Sept. Weizen per Herbst 7,09 Gd., 7,10 Br., per Frühjahr 7,34 Gd., 7,35 Br. Roggen per Herbst 6,15 Gd., 6,46 Br., per Frühjahr 6,62 Gd., 6,64 Br. Mais per Sept.-Oktober 5,96 Gd., 5,98 Br. Hafer per Herbst 5,96 Gd., 5,97 Br., per Frühjahr —,— Gd., —,— Br.

* **Pest,** 24. Sept. Weizen loco besser, do. per Oktober 6,87 Gd., 6,88 Br. pr. April 7,13 Gd., 7,14 Br. Roggen per Oktober 6,14 Gd., 6,15 Br., per April 6,33 Gd., 6,34 Br. Hafer per Oktober 6,63 Gd., 5,64 Br., per April 5,93 Gd., 5,94 Br. Mais per Sept. —,— Gd., —,— Br., per Mai 5,54 Gd., 5,55 Br.

* **London,** 24. Sept. An der Küste — Weizenladungen angeboten.

* **Antwerpen,** 23. September. Weizen fest, Roggen fest, Hafer ruhig, Gerste ruhig.

* **Amsterdam,** 24. September. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per November —, do. per März —. Roggen auf Termine unverändert, do. per Oktober 126, do. per März 131.

* **Paris,** 24. Sept. (Anfangsbericht.) Weizen beh., per September 20,55, per Oktober 20,50, per November-Februar 20,50, per Januar-April 20,55. Roggen ruhig, per September 15,25, per Januar-April 15,25.

* **Paris,** 24. September. (Schlußbericht.) Weizen schwach, per Sept. 20,55, per Oktober 20,45, per November-Februar 20,35, per Januar-April 20,50. Roggen ruhig, per September 15,40, per Januar-April 15,25.

* **New-York,** 24. Sept. (Telegramm.) Rother Winter-Weizen loco 74⅞/₈, per September 74⅞/₈, per Oktober —, per Dezember 73⅞/₈, per Mai 74⅞/₈. Mais per September 67⅛/₈, per Dezember 51⅛/₈, per Mai 46. Mehl 3,10. Getreidefracht 1⅛/₈.

* **Chicago,** 24. September. (Telegr.) Weizen per September 80, per Dezember 69⅛/₈. Mais per September 62⅛.

Rüböl.

* **Hamburg,** 24. Sept. Rapsöl. Holst., mecklenb. und niederländ. 180—215 Mk.

Peckolt & Raake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Baareinlagen, Conto-Corrent- Wechsel-, Hypothekenverkehr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190209252-16/fragment/page=0003

Zucker.

* **Hamburg**, 24. September. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 6,32½, per Oktober 6,65, per Dezember 6,75, per Januar 6,82½, per März 6,95, per Mai 7,07½. Behauptet.

* **London**, 24. Sept. 96% Proz. Javazucker loco 7¾ nominell, Rüben-Rohzucker loco 6¾ sh. Ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg**, 24. Sept., Nachmittags. Kaffee-Termin-Notirungen. Nur für Good average Santos. September 29¾ G., Dezember 30 G., März 30¼ G., Mai 31¼ G. Tendenz: Ruhig.

* **Amsterdam**, 24. September. Java-Kaffee good ordinary 37½.

* **Havre**, 24. Sept. Kaffee. (Anfangsbericht.) Kaffee in Neuyork schloß ruhig, unverändert bis 10 Points niedriger. Zufuhren in Rio 19 000 Sack, in Santos 55 000 Sack für gestern.

* **Havre**, 24. September. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos September 36,25, Dezember 37,00, März 37,75, Mai 38,25, Juli 38,75. Tendenz: Ruhig.

Petroleum.

* **Hamburg**, 24. September. Petroleum loslos. Standard white loco 6,60 Br.

* **Antwerpen**, 24. September. Petroleum. (Schlußbericht.) Raff. Type weiß loco 18 bez., Br., da. per September 18 Br., do. per Oktober 18½ Br., per Oktober-Dezember 18½ Br. Tendenz: Fest.

* **New-York**, 24. September. (Telegramm.) Petroleum Standard white in New-York 7,20 do. in Philadelphia 7,15, do. (in Refined Cases) 8,50 do. Credit Balances at Oil City 1,22.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 24. Sept. Branntwein 40 Vol.-% für 100 Kilogr. (185—106 Ltr.) 57,00—59,00 Mk. Branntwein 45 Vol.-% für 100 Kilogr. (106—107 Ltr.) 63,00—65,00 Mk., ohne Faß ab Brennerei, nach Angabe der Kommission der Branntweinsfirkanten durch die Handelskammer notirt.

* **Hamburg**, 24. Sept. Spiritus still, September 11½ Br., 11¼ G., September-Oktober 11½ Br., 11¼ G., Oktober-November 11½ Br., 11¼ G., November-Dezember 11½ Br., 11¼ G.

* **Paris**, 24. Septemb. (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, Septemb. 34,00, Oktober 34,00, November-Dezember 34,25, Januar-April 34,75.

* **Paris**, 24. Sept. (Schlußbericht.) Spiritus schwach, September 33,75, Oktober 34,00, November-Dezember 34,00, Januar-April 34,75.

Hülsenfrüchte.

* **Magdeburg**, 24. September. Erbsen, gelbe zum Kochen, 19,00 bis 24,00 Mk., Speisebohnen (weiße) 18,00—34,00 Mk., Linsen 16,00 bis 34,00 Mk. alles für 100 kg.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Köln**, 24. September. Rüböl loco 56,50, Oktober 55,00.

* **Hamburg**, 24. September. Rüböl ruhig, loco 53,00.

* **Hamburg**, 23. September. Schmalz. Americ. Steam 53½ Mk., do. raff. in Tierces, Marke Armour's Special 54¾ Mk., do. do. Schwenkelain, Roe no. 5. 54¾ Mk., do. do. do. Choice Grocery 54¾ Mk., ohne Marken 54¼—54¾ Mk. Alles per 50 Kilogr. netto transito.

* **New-York**, 24. September. (Telegramm.) Schmalz Westernsteam 11,50, do. Rohe und Brothers 11,50.

* **Paris**, 24. September. (Schluß-Bericht.) Rüböl ruhig, Sept. 57,25, Oktober 57,25, Nov.-Dezbr. 57,50, Jan.-April 57,50.

Kartoffeln. Stärke. Kartoffelmehl.

* **Berlin**, 24. September. Kartoffelstärke 16,50 Mk., Kartoffelmehl 16,50 Mk., feuchte Stärke 8,10 Mk.

* **Hamburg**, 23. September. Kartoffelstärke 16½—16¼ Mk., Lieferung Oktober-Nov. 16—16½ Mk., Kartoffelmehl, prompt 16½—17 Mk., Lieferung Okt.-Nov. 16¼—17¾ Mk., Superior-Stärke 16½—17 Mk., Superior-Mehl 17—17½ Mk. per 100 Kilogramm.

* **Magdeburg**, 24. September. Eßkartoffeln 5,00—5,50 Mk. für 100 kg.

Fleisch. Butter. Eier.

* **Magdeburg**, 24. September. Rindfleisch im Großhandel 1,02 bis 1,06 Mk., von der Keule 1,40—1,60 Mk., Bauchfleisch 1,20—1,30 Mk. Schweinefleisch 1,40—1,66 Mk., Kalbfleisch 1,20—1,40 Mk., Hammelfleisch 1,30—1,50 Mk., Speck, geräuch. 1,60—1,80 Mk., Eßbutter 2,20 bis 2,60 Mk., alles für 1 kg, Eier für 60 Stück 3,20—4,00 Mk.

Fische.

* **Hamburg**, 23. September. Die heutigen Engrospreise stellten sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt, große und mittel 130—135 Pfg., kleine 90—110 Pfg., Seezungen, große 180—195 Pfg., kleine 90 bis 105 Pfg., dänische —,— Pfg., Kleine, große 70—90 Pfg., kleine 40—50 Pfg., Rothzungen 35—40 Pfg., Schollen, große 40—55 Pfg., mittel 35—45 Pfg., kleine 12—30 Pfg., lebende Karpfen 75 Pfg., Schellfische, große 40—45 Pfg., mittel 35—38 Pfg., kleine 20—28 Pfg., Cabliau, große 21—23 Pfg., kleine 18—20 Pfg., Seechechte 12—20 Pfg., Lengfisch 6—8 Pfg., Blaufisch 10—12 Pfg., Knurrhähne 7 bis 9 Pfg., Dorsch —,— Pfg., Rochen 8—10 Pfg., Elblachs —,— Pfg., Lachs, rothf., 220—240 Pfg., Silberlachs —,— Pfg., Lachsforellen 135—180 Pfg., Bunder 70—90 Pfg., Flußhechte 70—75 Pfg., Schnepel —,— Pfg., Barse —,— Pfg., Brachsen —,— Pfg., Hummern, lebende 250—260 Pfg.

Stroh. Heu.

* **Magdeburg**, 24. September. Nichtkroh 4,00—5,00 Mk., Krummstroh 3,00—3,50 Mk., Heu 6,00—7,00 Mk. für 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* **Bremen**, 24. September. Baumwolle. Matt. Upland middling loco 47½ Pfg.

* **Antwerpen**, 23. September. Wolle. La-Plata-Zug Type B Dezember 4,85 Verkäufer, Juni 4,87½ Käufer. Ruhig.

* **Havre**, 23. September. 3½ Uhr. Wolle. September 143,00, März 149,00. Tendenz: Stetig.

* **Liverpool**, 24. September. (Schluß-Bericht.) Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Williger.

Amerikan. good ordinary Lieferungen: Schwach.

Per Sept.	4 28/64 Verk.-Preis,	Per Jan.-Febr.	4 26/64 Verk.-Preis,
„ Sept.-Okt.	4 24/64 Käuferpreis,	„ Febr.-März	4 27/64 Käuferpreis,
„ Okt.-Nov.	4 24/64 Verk.-Preis,	„ März-April	4 27/64 Verk.-Preis,
„ Nov.-Dez.	4 26/64 Käuferpreis,	„ April-Mai	4 27/64 Verk.-Preis,
„ Dez.-Jan.	4 26/64 Käuferpreis,	„ Mai-Juni	4 28/64 Verk.-Preis,

Metalle.

* **Amsterdam**, 24. September. Banckzinn 71½.

* **London**, 24. Sept. Silber 23¾ Lstrl., Chili-Kupfer 52½ Lstrl., per 3 Monate 52¼ Lstrl., Blei span. 10½ Lstrl., engl. 11½ Lstrl., Zinn 118½ Lstrl., Zink 19 Lstrl.

* **Glasgow**, 24. September. (Schlußbericht.) Roheisen. Mixed numbers warrants 58 sh. — d. Warrants Middlesborough 53 sh. 4½ d.

Düngemittel.

* **Hamburg**, 23. September. (Chile-Salpeter.) Loco ab Lager 8,02½.

* **Rio de Janeiro**, 23. September. Wechsel auf London 11 29/32.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebauer-Halle. Für Provinz und Allgemeines: Otto E. Neumann; für Lokales: Erich Bernthsen; für den Börsen- und Handelsteil: Adolf von Kirchner; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Friedmann & Weinstock, Bankgeschäft, Halle a. S., Leipzigerstrasse 12.

Coursnotirungen
der Berliner Börse vom 24. Septbr.
(Ermittlungs-Course.)

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

	Zinsfuß		
Deutsche Staatsanleihe	4	—	—
Kais. Pr.-Anleihe 1887	4	147.10	
Preußische Prämi.-Anleihe	3½	160.75	
Bayerische Prämi.-Anleihe	4	167.75	
Berliner Stadt-Oblig.	3½	100.25	
do. do. 1892	3½	100.10	
Brandenbg. 200 Thlr.-Loose	—	134.00	
Ostpreußische Stats-Obl.	3½	98.20	
do. do. do. 1890	4	103.70	
Pommersche 25 Frcs.-Loose	—	35.40	
Sächs. 50 Thlr.-Loose	3	132.25	
Schles. Prämi.-Pfandbr.	3½	136.60	
Sächs. u. Thüring. Cons.-Obl.	3½	98.75	
Schwerin 40 Thlr.-Loose	3	142.00	
Magdeb. Ct.-Anl.	3½	99.50	
Meininger 7 Fl.-Loose	—	28.60	
Mitteldeutsche Stadt-Anleihe	4	104.90	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	129.40	
Posen. Landsch. 6—10	4	102.30	
do. do. Ser. D.	4	103.60	
do. do. do. E.	4	102.90	
do. do. do. F.	3½	99.50	
Westpr. Pfandbr. II.	3½	99.50	
do. do. II.	3½	99.90	
do. do. III.	4	104.50	
Westpr. Ritterschaft	3½	98.90	
Westf. Prov.-Anleihe 1900	3½	102.50	

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß		
Dänische 100 Thlr.-Loose	—	18.70	
Dukat. Stadt-Anl. 1884	4½	93.50	
do. do. 1885	4½	93.60	
Finlän. Gold-Anleihe 1889	4½	96.50	
Chin. Staatsanl.	5	105.90	
do. o. 95	5	105.00	
do. o. 98	5	100.10	
do. o. 98	4½	81.60	
Kopenhag. Stadt-Anl.	3	86.90	
Mexikaner Anl.	5	100.40	
Norw. Staatsanl. 88	3	—	
Oesterr. Gold-Obl.	5	107.25	
Oesterr.			
do. Cred. 100 Fl.	—	—	
do. 1860er Loose	4	152.90	
do. 1864er Loose	—	433.00	
Russische Prämi.-Anl. 1864	5	—	
do. do. 1866	5	—	
do. Goldrente 1884	5	—	
do. Rente-Oblig.	5	100.50	
do. Boden-Kredit	5	117.50	
do. 3½ do. gar.	3½	—	
Spanische Span. inländ.	4	86.50	
Türkische Administr.	5	100.25	
do. Zoll-Oblig.	5	—	
do. 400 Frcs.-Loose	fr.	122.00	
Ungarische Gold 4 Pfr.	4½	101.80	
do. Kr.-M.	4	93.70	
do. Staatsr. 89	3½	91.10	

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

	Zinsfuß		
Ald.-Westpr. Pfandbr.	4	100.40	
Deutsch. Gr.-Kr.-Pfdbr. L.	3½	120.10	
do. do. Pfdb. V.-Ag. 190	3½	95.50	
D. G.-C.-B. III. rg. 110.	3½	101.00	
do. IV. rg. 110.	3½	101.00	
do. V. rg. 110.	3½	96.50	
do. VI. rg. 3. 1900	4	102.00	
Deutsch. Grundschd.-Obl.	4	—	
do. do. do.	3½	—	
Deutsch. Hyp.-G.-Pfdbr.	3½	95.50	
D. G.-Bodenkreditanst. 6. 1903	4	101.25	
Hamburg. Hypoth.-Pfdbr. G. 1—200 rz. 1905	4	100.75	
do. mündel. 1900	4	102.75	
do. S. 201—320 ut. 5. 1905	3½	95.50	
do. S. 321—440 ut. 5. 1908	3½	95.50	
do. ohne u. cune.	3½	95.50	
Hanns. Bodenkred. Inst. 6. 1904	3½	97.50	
do. do. II	3½	95.00	
Mecklenburg. Hypo.-Pfdb.	4	99.50	
do. do. unkündb. 5. 1900	4	100.25	
do. do. Pfdb.	4	136.60	
Neue Preuß. E.-G.	4	99.25	
do.	3½	95.00	
Nordd. Gr.-Kred. Pfdb.	4	99.75	
Nordd. Gr.-Kredit-Pfdbr. IV V unkündbar bis 1903	4	99.75	
Pommersche Hyp.-Pfandbr. V. VI Gr. ut. 5. 1900	4	89.25	
do. VII. u. VIII 110 ausl.	4	89.25	
do. IX. u. X. 5. 1906 ausl.	4	89.25	
do. XI. u. XII. 5. 1908 ausl.	4	89.25	
do. XI. u. XII. 5. 1908 unk.	3½	—	
Pr. G.-C.-Bd. I., II. rz. 110.	5	113.00	
do. III., V., VIII. rz. 100	5	108.00	
do. IX. rz. 100	5	108.00	
do. XIII. rz. 100	3½	100.40	
do. XIV. rz. 100	4	100.40	
Preußische Pfandbriefbriefe			
do. XVII. ut. 1905	3½	95.50	
do. XVIII. ut. 5. 1908	3½	95.50	
do. XVIII. ut. 5. 1908	4	101.25	
do. XIX. ut. 5. 1909	4	101.30	
do. XX. u. XXI. 5. 1910	4	102.25	
do. Rheinl. G. ut. 1906	3½	94.60	
do. do. ut. 1908	4	100.40	
do. Comm.-Oblig. 1907	3½	99.60	
do. do. 1910	4	104.50	

	Zinsfuß		
Ctr.-Pr.-Pfdb. 1886 u. 89	3½	95.50	
„ 1894 unk. 5. 1900	3½	95.75	
„ 1896 unk. 4. 1906	3½	96.20	
Ctr.-Pfdb.-Pfb. 1890. 1900	4	102.80	
„ 1893 unverlosbar	4	103.00	
„ Komm.-Obl. 1887/91	3½	99.10	
„ „ 1886 unk. 5. 1906	3½	99.40	
Pr. Zentr.-Pfdbr. 1905	3½	95.60	
do. do. Komm.-Obl.	3½	95.70	
Pr. Zentr.-Bodenkr. VIII. XII.	4	90.10	
do. do. XV. XVIII. unk.	4	89.20	
Pr. Hyp.-G.-B. bis 1905	4	100.10	
Rhein. Hyp.-Pfd.	4	100.70	
do. do.	3½	96.00	
Rh. Westf. Bod. ant. 1905	4	100.75	
do. do. ant. 1906	3½	101.00	
do. do. ant. 1910	4	101.70	
Schles. Bod.-Kred.-G.	4	100.90	
do. do. do. rz. a. 110	4	—	
do. do. do. rz. a. 100	4	—	
do. do. do. ut. a. 1903	4	—	
do. do. do. ut. a. 100	3½	—	
Sächsische	4	99.00	
do.	3½	99.00	
Westpr.			
Pommersche	3½	99.40	
Posensche	3½	99.50	
Preußische	3½	99.50	
Rheinische	3½	103.70	
Schlesische	3½	—	

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zinsfuß		
Aktiensiche	5	102.50	
Albrechtsbahn	5	—	
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	100.10	
do. III. C.	3½	100.10	
Berlin-Charlottenburg-Anl.	3½	—	
Böhm. Nordb. Gold-Obl.	5	152.40	
Central-Pacific	4	—	
Dux-Bodenbacher II.	5	—	
do. III.	4	—	
do. Silber-Obl.	5	—	
do. Gold-Obl.	4	101.20	
Dux-Prager Gold-Obl.	5	—	
Gallz. Karl-Ludwig 1890.	4	100.00	
Gr. Holst. Eisenb.-Gesellschaft	4	—	
Jerongrado-Bonthrosos	3½	103.50	
Ital. Eisenb.-Obl. v. St. Gar.	2,4	63.25	
do. Mittelmeerbahn Ser.	4	101.20	
Kaschau-Oderberg Gold-Obl.	4	100.30	
do. Silber-Obl.	4	99.50	
Kronprinz Rudolfsbahn	4	100.70	
do. (Galizien-Ausgabe)	4	101.80	
Kosloff-Woron. 1889	4	—	
Ausl. Staat. Gar. v. 1889	4	99.60	
Kursk-Kiew	4	99.90	
Lemberg-Czernowitz	4	99.60	
Lübeck-Büchen. gar.	4	—	
Magdeburg-Wittenberg	3	—	
Mainz-Ludwigshafen	4½	111.25	
Mecklenb. Friedr. Frgl.	3½	—	
Moskau-Kursk	—	—	
Mst.-Rjaz.-Wor. unk. 5. 1906	4	99.40	
Moskau-Smolensk	4	99.60	
Moskau-Smolensk	6	—	
Nordwest-Gar. I. Ser. 1921	4	—	
do. II. Ser. 1923	4	74.60	
do. III. rz. 1927	4	—	
Oerg. Reichsb. v. R. 1925	4	—	
Orel-Grjaj-Obl. gar.	4	—	
do. do. b. 1909	4	100.10	
Ostpreußische Südbahn	3½	—	
Oest.-Ung. Staats-Eisenb.	4	94.60	
do. do. 1874	4	94.60	
do. do. 1884	4	91.10	
do. do. 1885	4	92.50	
do. do. Erghzg.	4	92.50	
Oesterr. Lokalbahnen	4	109.90	
do. Nordwestbahn gar.	4	109.30	
Pilsen-Priesen	4	—	
Poring. Eisenb.-Obl. 1893	3	70.10	
do. do. 1889	4½	96.50	
Rjäsan-Kozlow	4	100.00	
Rjaz.-Morsk. gar. unk. 5. 1905	4	—	
do. do. 97 gr. unk. 5. 1909	4	99.50	
do. do. unk. 5. 1909	4	99.50	
Russ. Südwestbahn	4	99.10	
Rybinsk gar. unk. 5. 1906	4	99.50	
Oester. Südbahn (Lombb.)	3	64.10	
do. do. Pfdb. Obl.	3	102.70	
St.-Rottln. S.-N. v. 1934	5	—	
do. do. 1921	5	95.80	
Stadt. Eisenb.-Hyp.-Obl. A.	—	—	
do. do. Lit. B.	—	—	
Schweizer Central-Bahn 88	4	—	
do. Nordostbahn	3	—	
Tambow-Saratow	3	85.20	
Unger. Staats-Bahn	4½	96.50	
Ungar.-Galiz. gar.	5	—	
Warschau-Wiener Ser.	5	—	
do. do. Ser.	4	101.30	
do. do. Ser.	4	100.90	
Werchnaja	4	—	
Wladimir-Kiew 1889	4	99.60	
Wolga-Kama unk. 5. 1912	4	99.50	
Wolhynien-Bergenbahn	4	—	
Wilhelm-Bahn	5	—	

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aach.-Gannad.	6	—	120.00
Breslau-Warschau	3½	—	—
Dortmund-Gronau	3½	—	—
Marienburg-Mlawka	5	5	112.00
Ostpreußische Südbahn	4	—	105.75

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aachen-Mastricht	7½	5½	
Gesfeder	0	—	83.75
Gelsen-Kirchener	10	—	—
Gotha-Jüdel	2	—	—
Frankfurt Hildesheim	4	2¾	—
Halberstadt-Blankenburg	5	—	107.75
Jena-Sinzel. fr. Weißbahn	4	—	100.25
Posen-Gnesen-Dentowo	5	5	—
Kursk-Kiew	5	5	—
Lemberg-Czernowitz	6¾	6¾	—
Mittlere Mindrag	3	5	—
Ludwigs-Bexbach	10¼	9	—
Oesterr. Nordwestb.	5½	5¾	—
do. do. Litbahnb.	5¼	—	—
Raab-Oedenburg	1	—	29.30
Reichenberg-Paradubitz	4¾	4½	—

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Bank der Berliner Kaufleute	8½	6½	136.00
Bank für Sprit und Prod.			106.50
Barmer Bankverein	7½	4½	120.40
Berg.-Märk. L. A. Stbl.	8½	8½	152.20
Braunschweiger Bank	6½	5½	116.53
Braunschweig. Hannover	7½	7½	141.60
Cod. Bodk. Credit-Gesell.	5	4	87.50
Coln M. & Comm.	5½	1½	87.25
Dessauer Landesbank	7	8	—
Deutsche Effekt.-G. (Jahn)	4	1½	102.50
do. Hypoth.-B. (Meck.)	6½	6½	121.00
Deutsche Grundschuld	—	—	96.40
Deutsche Nationalbank	8	7	120.25
Effekten Credit	8½	8	147.10
Gothaer Privatbank	7	6	126.50
Hannoversche Bank	4	4	118.10
Hamburger Hyp.-Bank	8	8	157.75
Hamb. Commerz. Disk.-Bank	5½	—	83.00
Königsberger Bankverein	6½	6	113.50
Lübecker Commerzbank	7½	6½	—
Mecklenburger Hypotheken	11	11	195.90
Mitteldeutsche Bodn.-Cr.-A.	6½	4	82.25
Moscowsche Handels-Credit	5	5	93.00
Oldenbrg. Spar- u. Leihbank	10	9	—
Pomm. Hyp.-Bank-Aktien	—	—	16.50
Preuß. Pommern. R. a. St.	—	—	173.50
do. Boden-Komm.	6	6	108.75
Preußische Bodenkr.-Bank	7	7	124.25
Reichsbank Anteile	0	0	—
Westfälische Bank	9	5	113.25
Wiener Bankverein	7½	6½	—
Wiener Kreditanstalt	7½	6½	—

Obligationen industrieller Gesellschaften.

	Zinsfuß		
Allg. Deutsche Kleinb.	6	—	—
Allgem. Elektr.-Gesellschaft	4	99.80	
Bochumer Gußstahl	4	99.80	
Dessauer Gas	4½	106.50	
Dortmunder Union	5	—	—
Gr. Berliner Pferdebah.	3½	99.60	
Hamburger Packetfahrt	4	—	—
Kaiserl.-Obligationen	4	104.90	
Hibernia	4	131.10	
Laurahütte	3½	94.90	
Napoln-Obligationen	4	93.60	
Nordwest. Lloyd	4	100.90	
do. do.	4½	103.90	
Oberschles. Eisenbahnbedarf	4	94.75	
do. Eisen-Industrie	4	93.75	
Thale-Wissenweer	4	—	—
Zoologischer Garten	4	101.50	

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Aronberger Bergwerk	50	45	533.00
Bleicheder	6	6	90.75
Burbacher Kohlenwerk	15	—	111.00
Deutsches	1	—	87.50
Braunschw. Kohlenwerke	9	9	114.50
do. Stammpr.	10	10	157.75
Concordia-Bergwerk	20	20	276.00
Consolidat. Bergw.-A.	30	27	333.50
Contiel. Minenfabrik	4	4	78.50
Contiel. Petrol. St.-Pr.	3	—	15.00
Dux. Kohlen Ges.	15	15	175.00
Eintracht	18	18	203.50
Gelsenkirchener Bergwerk	20	20	215.50
Gerlenkirchener Bauhütte	12	—	100.75
Georg-Marien St.-A.	10	4	101.40
do. do. Pr.	10	5	125.50
Hannover Gußstahl	5	—	52.00
Hörder Bleiwerke Ges.	12	3	74.00
Hösch. Eisen und Stahl	16	10	143.00
Ilseneuhütte, Gewerkschaft	4½	4	123.00
Kattowitzer	14	—	194.25
Königin-Marienhütte	5½	—	51.00
Kraft, Wilhelm Ges.	15	15	174.00
Kraft, Wilhelm St.-Pr.	20	20	249.50
Leopoldshagener Eisenwerk	—	—	100.80
Magdeburg-Bergwerk	46½	42	—
Mansfelder Kupferwerk	—	—	67.25
Meck. & Schwerz Sa.-Pr.	15	4	80.50
Rhein. Metall.-Gebolzen	15	10	127.80
Rhein.-Westfälische Sprengstoff	19	3	143.00
Siegen. Stahl Lit. C.	16	19	—
Stahlberger Hütte	15	12	128.00
Thüring-Kessler	8½	8½	125.25

Industrie-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Adlerkatzenstein-Gas	5	5	93.25
Annaburger Steingut	0	0	55.50
Archimedes	20	10	154.00
Bayer	9½	10	811.00
Bau-Ausführung	6	5½	97.75
Berl.-Charlottenbrücke	—	—	566.00
do. Neukölln	4	17½	155.00
Bielefelder Gas	4	4	84.90
Berlin-Anh. Maschinen	16	14	701.00
Berliner Kaufmannsvrl.	10	9	174.50
do. Brauerei Königsh.	9	5	150.25
Brest. Eisenb. Bedarf	14½	8	165.50
Breslauer Oelfabrik	5	3½	68.00
Braunschweiger Jute	10	8½	153.50
Busch, Metallfabrik	3	3	66.50
Centralbahnges. Berlin	12	0	284.00
Charlottenbg. Wasserwerk	13½	13½	300.50
Chem. Fabrik Greiz	15	10	216.75
Chemn. Masch. Fabrik	10	3	106.25
Danziger Oelmühle	0	0	9.10
Dessauer Gas	14	12	213.00
Deutsche Bankpfäl.-Akt.	13	28	292.00
Deutsche Jutespinnerei	5	5	127.50
Düsseldorfer Glasgow	25	16	189.00
Emmendorfer Spinn.	4½	—	58.50
Elberfelder Farbenfabrik	18	—	339.25
Fremm. Masch. Fabr.	21	12	289.50
Fritzler & Schumann Fabr.	5	5	101.10
Gummifabr. Hannover	0	—	86.75
do. Delpt & Bütte	6	4	102.50
do. Delpt & Schlüter	0	0	—
Harburg-Wien Gummi	17½	20	323.00
Hannov. Maschinen Pr.	28	28	277.25
Hubert St.-Pr. fous.	7	7	81.25
do. Brücken Kons.	8	8	116.00
do. do. St.-Pr.	9	—	135.50
Hutschenreuter Maschinen	5½	—	—
Kaiserl. Kon.	5	—	91.10
Kayling & Th. Eisenguß	8	3	110.50
Kunstseidenmann-Gesellsch.	—	—	328.00
Zu Leinen Jul. D.	0	0	35.00
Ludwig Stuve & Co.	24	12	222.00
Magdeburger Bankverl.	5	5	93.25
do. Spinnerei	10	5	105.10
Masch. Germania	10	4	75.50
Norddeutsche Wollkämmerei	—	—	148.50

Dividende	1900	1901	
Neuendorf Kunstanstalt	8½	7	160.75
Neuß, Augsburger	—	—	425.00
Neubrandenburger Maschinenfabrik	4	—	52.50
Nordd. Stiftmerke	2	—	53.75
Oberschlesische Stahl	10	4	178.50
Oppelner Portland-Cement	7	3	103.50
Braunschweiger Pferdebahn	4½	—	—
Breslauer da.	7½	—	106.75
Stettiner do.	6	7	118.30
Sarlne Salzungen	5	7	103.60
Schäfer & Walker	10	—	46.50
Schlesische Cement	13	6½	146.75
Stettiner Chem. Dünger	25	18	273.00
Straßund. Spielkart. St.-Pr.	7	7½	118.25
Berlinschwarzer Actien	5½	7	102.00
Ver. Ultm.-Nortm. Pwdr.	12	—	203.30
Westf. Drahtindustrie	15	10	150.25
do. Stahlwerke	17	—	121.25
Wilhelmshütte	10	—	74.75
Wittener Gußstahl	20	12	160.00
Zuckersiedeff. Brauschweig	11	18	129.00

Disport.

Berlin 3.	Hamburg 4.	Paris 2.
Amsterdam 2.	Frankfurt 3.	Petersburg 4½.
Brüssel 3.	Wien 4.	Portugal. Plätze 4.
Kopenhagen 4.	Zürich 3.	Rom 4.
London 3.	Madrid 4.	Schweiz. Plätze 4.
Mailand 4.	Lissabon 4.	Norwegische Plätze 4½.
New-York 4.		Wien 3½.

Umrechnungs-Course.

1 Gld. österr. = 1,70 Mk., 1 Gld. holländ. = 1,70 Mk.
1 Dollar = 4,20 Mk., 1 Gulden Artikel = 4,00 Mk.
1 Frcd. = 0,80 Mk. 1 Ltr. = 20,40 Mk.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.		
Dukaten	per St.	9.714
Dollars	per St.	—
Imperials	per St.	16.254
Napoleonsd'or	per St.	—
Sovereigns	per St.	20.414
Englische Banknoten	per Pfd.	20.444
Franz. Banknoten	per 100 Frs.	81.15
Oesterr. Banknoten	per 100 Fl.	85.45
do. Silbergeld. (Berlin einschl.)		85.125
Russische Banknoten	per 100 Rb.	216.55

Leipziger Börse vom 24. September.

Deutsche Fonds.

	Zinsfuß		
R. Sächs. Rent.-Anl.	3	Stückz.	—
do. do.	3	Stücke	—
do. do.	3	1000	90.25
do. do.	3	1000	90.25
do. do.	3	500	90.25
do. do.	3	500	90.25
do. do.	3	bis 31. Dez.	90.25
do. St.-Anl. v. 1855	3	200 Thlr.	95.00
do. do. v. 1859-65	3½	Stücke	101.00
do. do. v. 1867	3½	500	101.00
do. do. v. 1871	3½	Thlr.	101.00
do. do. v. 1872-65	3½		100.90
do. do. v. 1873	3½	100	100.90
do. do. v. 1874	3½	Thlr.	100.90
do. do. fr. 1855, Zinsl. L. A.	3½		100.00
do. do. do.	4	Thlr. 25	102.25
do